



Ausgabe 1-2021

NATURFREUNDiN

Zeitschrift für nachhaltige Entwicklung - sozial - ökologisch - demokratisch

TOURISMUS NACH CORONA

WIE DIE ZUKUNFT DES REISENS AUSSEHEN MUSS

► Mieten: Wie sich die Naturfreunde gegen Wohnungsnot engagieren [Seite 12]

► Wandern: Wo Swantien liegt und weshalb es eine Reise wert ist [Seite 23]

► Erinnern: Warum der Kilimandscharo ein „deutscher“ Berg war [Seite 24]





EIN STANDPUNKT VON MICHAEL MÜLLER,
BUNDESVORSITZENDER DER NATURFREUNDE
DEUTSCHLANDS

AUF EIN WORT

Die größte Pandemie kommt erst noch



Wir leben in einer Welt, in der wir neue Pfade gehen müssen, um zu mehr sozialer Demokratie und Nachhaltigkeit zu kommen. So zeigt die Corona-Pandemie, wie dünn die Schutzschichten des menschlichen Lebens geworden sind. Mit all unseren Kräften und Ideen müssen wir dem entgegenwirken. Wir brauchen eine starke und reformfähige Gesellschaft für die Abwehr von Pandemien und ökologischen Krisen. Wir brauchen eine starke Demokratie.

Das Jahr 2021 muss zu einem neuen Aufbruch werden. Vieles ist ins Rutschen geraten, aber die größte Pandemie kommt erst noch auf uns zu: Die globale Erderwärmung ist das Fieber, das die Immunität der Erdatmosphäre zerstört. Neue Ideen und Konzepte sind erforderlich, denn es darf nicht so bleiben, wie es ist. Es darf aber auch nicht wieder so werden, wie es war. Wie bereits im Manifest der NaturFreunde beschrieben, zeigt sich nun mit aller Schärfe: Wir müssen nach einer neuen Ordnung suchen, die wir auch unseren Nachfahren überlassen können. Das aber bedeutet weit mehr als nur Teilkorrekturen oder einzelne Ergänzungen des Bestehenden.

Neben dem Neustart unserer Arbeit in allen Bereichen wollen wir in diesem Jahr zwei programmatische Schwerpunkte setzen: eine neue Friedens- und Entspannungspolitik sowie die sozial-ökologische Gestaltung der Transformation. Mit dem Friedensfokus schließen wir an unsere Geschichte an. Erst kürzlich haben wir mit einer

Unterschriftenaktion gegen bewaffneten Drohnen dazu beigetragen, dass die Gewaltschwelle nicht ohne breite öffentliche Debatte weiter gesenkt wird. Vielmehr brauchen wir eine neue Entspannungspolitik. Das wird auch ein wichtiges Thema unserer großen Friedenswanderung sein, die von Ende April bis Anfang Juli von Hamburg bis Konstanz führen wird. Bitte wandert zahlreich mit.

Der andere Schwerpunkt ist die Transformationsdebatte - auch weil der Begriff, der eine historische und analytische Würde hat, in Gefahr ist, zu einem inhaltsleeren Plastikwort zu verkommen, das für alles und nichts gebraucht wird. Tatsächlich handelt es sich bei der Transformation um die Verselbstständigung von Marktprozessen, die den Menschen erniedrigen, die Natur zerstören und die Wirtschaft krisenanfällig machen. Das wiederum löst Gegenbewegungen aus, die entweder nationalistisch-ausgrenzend sind oder zu Reformen führen. Das ist die Erfahrung aus der Geschichte und diese Spur nehmen wir auf.

Wir sind davon überzeugt, dass ökologische Herausforderungen wie die globale Klimakrise nur auf einer sozialen und ökologischen Basis gebändigt werden können. Für die Verbindung von sozialer und ökologischer Gerechtigkeit sowie für mehr Demokratie treten wir NaturFreund*innen seit jetzt schon über 125 Jahren ein. Heute ist das wichtiger denn je. Die NaturFreunde sind ein Verband mit Zukunft.



„Politik und Wirtschaft marschieren immer weiter Richtung Klimakatastrophe.“

DIETER STAUBACH (TRAINER C - ALPINKLETTERN, HOCHTOUREN UND SPORTKLETTERN) [SEITE 17]



TITEL

- Tourismus nach Corona..... 4
- Lagebericht aus Bayern.....5
- „Alle wurden durch die Pandemie wachgerüttelt“ 7
- Wachstum ist kein Naturgesetz... 8
- Digitale Besucher*innenlenkung...9

THEMA

- Radikal rechte Arbeiter*innen... 11
- Gemeinnützige Wohnungen 12
- Klimaschutz vor Gericht..... 13
- Retter des Ozons verstorben 13
- Schwerpunkt Frieden**
- Der doppelte Selbstmord 14
- Willy Brandt zum Frieden 14
- Die Friedenskampagne 14
- Die Friedenswanderung..... 15
- Die Friedensspende 15

NATURFREUNDE AKTIV

- Sportausbildung 16
- Klettern im Dannenröder Wald... 17
- Hilfen für Naturfreundehäuser.. 18
- 2.000 ehrenamtliche Stunden... 18
- Häuser in den Niederlanden..... 19
- Digitale Gremienarbeit..... 20
- Stärkenberatung trainieren..... 21
- Rosa Luxemburgs Herbarien 22
- Bergwandern in Swanetien..... 23
- 130 Jahre Deutsch-Ostafrika..... 24
- Nature Friends of America 25

FEST GESETZT

- Reisen 26
- Seminare 27
- Kleinanzeigen 28
- kurz notiert..... 28
- Medien 29
- Impressum 29
- Leser*innenbriefe 30

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

wer fühlt sie nicht, diese Sehnsucht nach Natur und Kultur, nach Bewegung und Gemeinschaft? Diese Verlangen, die immer größer werden, je länger die verfluchte Pandemie andauert? Wird es überhaupt jemals wieder so wie vor Corona?

Im Januar habe ich es nicht mehr ausgehalten und regelmäßige Stadtwanderungen begonnen. So kann ich die Welt entdecken, auch ohne zu verreisen. Ich gehe Berlins Grüne Hauptwege: 20 wunderbare Wanderrouen, die Parks, Kleingärten und Grünstreifen verbinden. Oder wie die blau-weiß markierte 18 - der Innere Parkring - die ehemaligen Flughäfen Tempelhof und Tegel.

Seit dort keine Flugzeuge mehr landen - und das hat mit Corona nichts zu tun - atmen die

Menschen wieder auf. Kein Lärm, kein Stress, stattdessen riesige Frei- und Erholungsflächen. Überhaupt ist es ohne die aus aller Welt einfliegenden Tourist*innen viel entspannter in Berlin. Und das hat sehr viel mit Corona zu tun.

Das Gefühl, von touristischen Horden geradezu überrannt zu werden, kennen mittlerweile viele Menschen. Ob nun in Berlin, Barcelona oder den bayerischen Alpen, wie die Titelgeschichte dieser Ausgabe zeigt. Hans-Gerd Marian erklärt darin, was das Phänomen des „Overtourism“ mit der Förderung von Fluggesellschaften, Großflughäfen, Tourismuskonzernen und einem speziellen Verein zu tun hat, denen die Politik einfach keine sozialen und ökologischen Auflagen macht.

Allerdings konditioniert ein in erster Linie kapitalgetriebener Tourismus seine Konsument*innen derart, dass diese in den Angeboten vor Ort nur noch konsumierbare Waren sehen, warnt Professor Dieter Kramer auf Seite 8. Und empfiehlt für die Zeit nach Corona, sich die Intensität von Reiseerlebnissen zurückzuholen, statt auf „käufliches Glück“ zu setzen. Auch Hans-Gerd Marian sieht die Pandemie als touristische Chance: Ab jetzt muss der Klimaschutz den Vorrang vor privaten Profitinteressen erhalten.

Da gehe ich mit. Meine Stadtwanderungen sind zwar eher lang als spektakulär, aber auch superintensiv. Auf dem Inneren Parkring zum Beispiel - genau, der blau-weißen 18 - liegen zwischen Tempelhof und Tegel ja noch mehr als 20 Kilometer Route mit Hunderten Erlebnissen. In Schöneberg stand plötzlich ein Fuchs vor mir. Kopf hoch und Berg frei!

Samuel Lehberg



Im Corona-Jahr 2020 wurde der neue Hauptstadtflughafen BER fertiggestellt. Offiziellen Angaben zufolge kostete er sechs Milliarden Euro.

TITEL

Tourismus nach Corona

Warum Subventionen jetzt an sozial-ökologische Bedingungen geknüpft werden müssen

Welche Wohltat! Im Vergleich zum Vorjahr sind 2020 über zwei Drittel weniger Tourist*innen nach Berlin gekommen. Viele Berliner*innen freuten sich über Ruhe und Bewegungsfreiheit in der Stadt. Für die Tourismusbranche war das allerdings ein Horrorszenario. Als gäbe es kein Morgen mehr, hat sie Hotel für Hotel neu gebaut, gegen alle Widerstände Wohnungen in Touristenappartements umgewandelt, Kiez für Kiez umgekrempelt und aus verschlafenen Cafés Starbucksfilialen gemacht. Parallel können sich viele Berliner Beschäftigte der Branche die Stadt selbst nicht mehr leisten. Sie müssen ins Umland umziehen, was weite Wege zur Arbeit mit sich bringt.

Warum sollte es in der Hauptstadt auch anders zugehen, als in anderen touristisch begehr-

ten Zielen? Tourismus zerstört regelmäßig das, was er sucht: unberührte Landschaft, wilde Küsten, quirlige Stadtviertel. Und wenn die Infrastruktur steuerlich abgeschrieben ist, kann man weiterziehen zur nächsten Destination. Eigentlich ist dieser Zyklus seit Jahrzehnten bekannt. Trotzdem setzt die Berliner Politik unisono auf ihr Mantra: die wachsende Stadt und die Förderung des Tourismus. Infrastrukturell sind mit dem neuen Flughafen BER und den unzähligen Hotelneubauten die Entwicklungsperspektiven sprichwörtlich in Beton gegossen. Ohne wachsende Tourismuszahlen wird sich das nicht rechnen.

Im Jahr 2019 gab es 14 Millionen Gästeankünfte mit rund 34 Millionen Übernachtungen in der Hauptstadt. Laut Statistischem Bundesamt sind das 8.700 Übernachtungen je tausend Ber-

liner*innen Mehr als 150.000 Hotelbetten warten auf Belegung, in den letzten zehn Jahren kamen 50.000 neu dazu. Einige Hotellerieexpert*innen sprechen von einer „Bettenschwemme“.

Der Flug ins Wochenende

Berlin ist kein Sonderfall. Auch Barcelona leidet unter „Overtourism“. Der Begriff beschreibt eine Entwicklung, bei der ein Reiseziel auf unhaltbare Weise von Tourist*innen überrannt wird. Die Konflikte zwischen Einheimischen und Tourist*innen mehren sich. In Barcelona begann diese Entwicklung mit dem großen Umbau für die Olympischen Spiele 1992. Seitdem ist die Schar der Tourist*innen ungebremst gewachsen - zumindest bis zum Beginn der Corona-Pandemie. Viele fliegen nur zum Wochenende ein. Andere steuern Barcelo-

na von See aus an; die Kreuzfahrtschiffe sind für mehr Feinstaub verantwortlich, als der intensive Autoverkehr. Wohnraum wurde knapp, doch obwohl es in der Innenstadt kaum noch bebaubare Flächen gibt, wurden im letzten Jahrzehnt 109 neue Hotels mit weiteren 7.200 Betten errichtet. Der Anteil international operierender Hotelkonzerne hat sich seit 2010 verdreifacht.

Barcelona ist nach Paris die am dichtesten besiedelte Millionenstadt Europas. Zwar hat die Stadtverwaltung erkannt, dass sie gegensteuern muss und Auflagen und Kontrollen verschärft. Im Kampf gegen den Klimawandel soll der Verkehr um 25 Prozent reduziert werden. Der Physiker Miquel Ortega hat berechnet, dass Hafen und Flughafen Barcelonas zusammen für so viel Kohlendioxid verantwortlich sind, wie die gesamte Stadt mit ihren 1,7 Millionen Einwohner*innen.

Auch das touristisch überfüllte Amsterdam hat begonnen, bestimmte Tourismus-Formen zurückzudrängen. Die Bevölkerung war nicht mehr bereit, die Zurichtung der Innenstadt durch den Tourismus mitzutragen. Schaut man sich an, wohin bestimmte Fluggesellschaften fliegen, kann man die Reihe der Städte mit Overtourism mühelos fortsetzen: von Lissabon bis Dubrovnik, von Venedig bis Kopenhagen. Auch die Welttourismusorganisation warnt vor dem Overtourism-Phänomen, hält gleichzeitig aber am globalen Wachstumsmantra im Tourismus fest.

Die Fluggesellschaften sind Treiber für den besonders klimaschädlichen Ferntourismus.

Während im innereuropäischen Flugverkehr ein zum Teil ruinöser Wettbewerb mit Billigtickets – verbunden mit Ausbeutung von Mensch und Natur – stattfindet, wird auf den Interkontinentalflügen richtig Geld verdient. Deshalb setzen Flugkonzerne und Großflughäfen auf Fernreisen – inklusive so absurder Formate wie den Wochenend-Einkaufstrip aus den USA oder China nach München. Gefördert wird dieser ökologische Wahnsinn unter anderem von der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) und den Tourismusmarketingorganisationen einzelner Bundesländer. Die DZT, die sich – obwohl privater Verein – im Wesentlichen aus Mitteln der Steuerzahler*innen finanziert, konterkariert damit die offizielle Klimaschutzpolitik. Immer fernere Quellmärkte für den Tourismus nach Deutschland sollen erschlossen werden.

Marketing für Fernreisen

„10. Rekordergebnis in Folge“, überschrieb die DZT stolz ihre Bilanz des Tourismusjahres 2019. Gleichzeitig prognostizierte sie weiter großes Wachstumspotenzial bis zum Jahr 2030, vor allem aus den Märkten in Südamerika und Südostasien. 99 Prozent der Tourist*innen von dort werden natürlich mit dem Flugzeug anreisen. Die Tourismuszentrale verspricht 80 Prozent mehr Übernachtungen aus diesen Ländern in Deutschland bis zum Jahr 2030 (Basisjahr 2013).

Wer sich die Mitgliederstruktur der Deutschen Zentrale für Tourismus ansieht, wundert

sich nicht über diese einseitige Ausrichtung auf stetiges Wachstum aus Übersee: Tonangebend sind die Deutsche Lufthansa, die Großflughäfen, der TUI-Reisekonzern. Alles große Subventionsempfänger in Deutschland, denen die Politik aber nicht in ihr Geschäftsgebaren hineinreden will. Dabei wäre genau das dringend geboten, um eine klima- und sozialgerechte Ausrichtung des Tourismus in Deutschland zu erreichen.

Momentan allerdings folgt die Politik dem Lehrbuch des staatsmonopolistischen Kapitalismus: Ohne selbst Einfluss zu nehmen, stützt der deutsche Staat „seine“ Tourismuskonzerne. Dabei hätte er sie jetzt in der Pandemie mit weit weniger Geldeinsatz auch gleich übernehmen können. Natürlich muss man soweit nicht gehen. Die große Koalition kann den Widerspruch zwischen ihrer offiziellen Klimaschutzpolitik und der Wirtschaftsförderung, die das Gegenteil durchsetzt, aber nicht übersehen. Das gilt im Übrigen für alle Parteien, denn meist sind sich die Abgeordneten im Tourismusausschuss des Deutschen Bundestages einig in ihrem Credo für Tourismusförderung und Wachstum.

Ökonomisch scheint die Sache einfach: Tourist*innen aus Übersee geben auf ihrer Reise in ein Land Europas viel mehr Geld aus als Europäer*innen. Deshalb werben die Tourismusmarketingorganisationen verstärkt um Tourist*innen aus Übersee. Damit ist aber noch nicht gesagt, wo die Wert-



OVERTOURISM

Lagebericht aus den bayerischen Alpen

Wo Einheimische mit dem Slogan „Uns stinkt’s“ gegen rücksichtslose Tourist*innen protestierten

► Auch in der bayerischen Alpenregion gibt es Overtourism. Der Tourismus dort konzentriert sich derart auf einige Hotspots, dass unter der einheimischen Bevölkerung der Unmut immer stärker wächst. Die Corona-Pandemie hat alles noch verstärkt.

Nachdem der erste Lockdown im März 2020 dem Skibetrieb ein jähes Ende bereitet hatte, war eine gewisse Ruhe eingeleitet. Wochen später allerdings begann dann ein umso heftigerer Massenansturm. Der Hunger nach Natur zog die Menschen hinaus aus den Städten und unzählige Tagesausflügler*innen brachen Richtung Alpen auf. Kilometerlange Staus und eine außer Kontrolle geratene Parkplatzsuche waren die Folge.

Im Sommer und Herbst kamen noch Urlauber*innen hinzu, die coronabedingt nicht ins Ausland reisten. Brennpunkte waren unter anderem Walchensee, Tegernsee, Schliersee und Garmisch. Unhaltbare Zustände herrschten auch im Raum Oberstdorf. Die Einwohner* gingen mit den jeweiligen Bürgermeister*innen unter dem Slogan „Uns stinkt’s“ auf die Straße. Die Medien berichteten, die Politik wurde hellhörig.

Doch nicht nur die Menschen in den touristisch beliebten Destinationen leiden unter immer mehr Besucher*innen. Auch der Natur droht eine Übernutzung. Längst dringen nicht nur unzählige Wanderer*innen immer häufiger und tiefer in ökologische Ruheräume vor, sondern mittlerweile auch Heerschaaren von

E-Mountainbiker*innen. Seit der Schneesport durch den Klimawandel immer unsicherer wird, werden die Alpen gnadenlos für den Sommertourismus aufgerüstet.

Nach den leidvollen Erfahrungen war die Spannung groß in den bayerischen Alpengebieten. Wie würde sich die Wintersaison entwickeln? Trotz des zweiten Lockdowns kamen wieder viele Erholungssuchende. Aber statt auf Pisten Ski zu fahren, bewegten sich die Menschen nun als Schneeschuhgänger* und Skitourengeher*innen querfeldein und störten dabei auch so empfindliche Arten wie Auer- und Birkhuhn. Weiterhin Ärger hatten auch die Einheimischen, nun aber noch nicht einmal Einnahmen. ■

CHRISTINE EBEN

schöpfung hinfließt. Den größten Teil des Budgets stecken sich bei US-Tourist*innen nämlich Fluggesellschaften, Flughäfen und weltweit operierende Tourismuskonzerne und Hotelketten ein. Bereisen uns Tourist*innen aus dem Nachbarland, bleibt hingegen ein größerer Teil der Wertschöpfung in der Region und bei kleineren und mittleren Anbietern, wie zum Beispiel Stefan Gössling, Professor an den Hochschulen Kalmar und Lund in Schweden, nachgewiesen hat.

Während die Konsolidierung der Überkapazitäten im europäischen Flugverkehr noch auf sich warten lässt, da die einzelnen Staaten der EU ihre jeweilige Airline (Alitalia, Air France / KLM, Lufthansa, etc.) gerettet haben, wird der Konzentrationsprozess im Hotelgewerbe rasch fortschreiten. Kleine und mittlere Hotelanbieter scheiden in der Krise aus, während die Großen die Krise nutzen, um billig einzukaufen und noch schneller zu wachsen. Natürlich sind auch die üblichen Verdächtigen aktuell sehr aktiv in

der Suche nach lohnenden Übernahmen. Es sind die Fonds, die NaturFreund Franz Müntefering (SPD) in der Finanzkrise als Heuschrecken bezeichnete. Und den Gewerkschaften ist längst klar, dass der Ton noch rauer werden wird in der Branche, wo 60 Prozent der Arbeitsplätze im Niedriglohnssektor angesiedelt sind.

Nachhaltigkeit nur als Begleitprogramm

Auf Kongressen und Tourismusmessen wie der ITB wird rauf und runter über Nachhaltigkeit diskutiert - freilich im Begleitprogramm. Die Anreise der Tourist*innen wird dabei aber gerne ausgeklammert. Allerdings macht sie den größten Teil des Kohlendioxid-Fußabdrucks einer Reise aus. Solange mit grünem Wasserstoff betriebene Flugzeuge noch nicht einmal auf dem Reißbrett existieren, ist Nachhaltigkeit im Ferntourismus deswegen eine Illusion. Flugreisen sind für etwa fünf Prozent der Klimabelastung weltweit verantwortlich. Dabei sind mehr als 90 Prozent

der Weltbevölkerung noch nie geflogen. Auch im regionalen Bereich gibt es nur wenige Projekte, die sich ernsthaft mit der Verkehrsproblematik des Tourismus auseinandersetzen.

Positive Beispiele für eine Tourismusentwicklung, die den Verkehrssektor ins Auge nimmt, gibt es wenige. Aber es gibt sie. So hat die spanische Insel Formentera ein Konzept entwickelt, mit dem der Autoverkehr schrittweise zurückgedrängt werden soll, während Fahrradwege und Buslinien systematisch ausgebaut werden. Der entscheidende Vorteil der Insel: Es gibt dort keinen Flughafen, weshalb sie nicht in die völlige Abhängigkeit eines einseitigen Entwicklungspfad der Tourismusindustrie geraten ist. Der Volkswagenkonzern, der sein Image grün aufpolieren möchte, hat jüngst mit der griechischen Regierung ein Pilotprojekt für die Insel Astipalea vereinbart, in dem die Fahrzeugflotte dort elektrifiziert und die Energieversorgung der Insel von fossilen Brennstoffen auf Solar und Windkraft umgestellt werden soll.

Im Vor-Corona-Jahr wurden in Berlin 14 Millionen Tourist*innen gezählt. In der deutschen Hauptstadt leben 3,8 Millionen Einwohner*innen.



Nun könnte man einwenden, dass solche Projekte auf Inseln leichter zu realisieren wären. Aber man könnte zum Beispiel auch den Innenstadtbereich von Berlin innerhalb des S-Bahn-Rings als grüne Insel definieren, zumal hier eine hervorragende Infrastruktur öffentlicher Verkehrsmittel existiert. Stadtbegrünung, Freiflächenschaffung durch Wegfall von Parkplätzen und Verkehrsflächen, stärkeres Quartiermanagement nach sozialen und ökologischen Kriterien und Auflagen für Hotels würden dazu beitragen, die Stadt auch für Besucher* und Tourist*innen attraktiv zu halten. Nur müsste dazu das Tourismusangebot umgebaut und nicht den angeblich freien Marktkräften überlassen werden.

Tourismuspolitik neu denken

Die Corona-Pandemie eröffnet wie jede Krise auch eine Chance, sich neu zu entscheiden, welcher Weg eingeschlagen werden soll. Statt auf Wachstum um jeden Preis zu setzen, muss eine zukunftsfähige Tourismuspolitik jetzt verknüpft werden mit einem Vorrang für Klimaschutz vor privaten Profitinteressen. Für Spanien zum Beispiel gibt es aussagekräftige Prognosen, was im Zuge des Klimawandels an den mehr als 9.000 Kilometern Küste geschehen wird, wie sich Wasserknappheit einerseits und Anstieg des Meeresspiegels andererseits auswirken werden. Deshalb sollte dort die Krise genutzt werden, den Küstenschutz zu verstärken und ein Programm zum Abriss von Touristenhotels aufzulegen.

Eine sozial-ökologische Transformation im Tourismus ist dringend notwendig. Sie wird sich gegen mächtige Gegenspieler durchsetzen müssen. Es ist zu befürchten, dass Konzerne wie die Lufthansa und der Staat, der die Firma ohne inhaltliche Auflagen gerettet hat, an einem Strang ziehen, um die Quote der Fernreisenden im Tourismus merklich zu erhöhen.

Die Pariser Klimaziele können so aber nicht erreicht werden. Deshalb muss der Konsens der Parteien in der Tourismuspolitik aufgekündigt werden. Die DZT braucht neue Ziele, die der Bundestag wesentlich mitbestimmen muss. Immerhin geht auch die DZT davon aus, dass sich der Tourismusmarkt in Europa am schnellsten erholen wird, weshalb sie zunächst stärker als bisher auf Touristen aus den Nachbarländern setzt.

Zweifellos bedeutet die Pandemie für viele Menschen, die vom Tourismus leben, einen gewaltigen Einschnitt und oft sogar die Gefährdung der wirtschaftlichen Existenz. Allerdings hat auch der Tourismus selbst in seiner heute oft ausbeuterischen Form maßgeblich zur schnellen Verbreitung des Virus beigetragen. Ischgl ist dabei nur ein Synonym für die heute oft kranke und ausbeuterische Form des Tourismus. Innehalten statt weiter so ist deshalb angesagt. ■ HANS-GERD MARIAN

INTERVIEW

„Alle wurden durch die Pandemie wachgerüttelt“ Der tourismuspolitische Sprecher der Bündnisgrünen setzt auf erdgebundenes Reisen

■ **NATURFREUNDIN:** *Tourismuswirtschaft und Tourismuspolitik haben in den letzten Jahren unisono das stetige Wachstum im Deutschlandtourismus gefeiert. Gibt es mit der Pandemie ein Umdenken?*

Markus Tressel: In den letzten Monaten gab es durchaus einige Entwicklungen in der Tourismuswelt, die wir Grüne begrüßen. Zum einen spielt Nachhaltigkeit mittlerweile fast überall eine wesentliche Rolle, insbesondere bei neuen Tourismusinitiativen oder Start-ups. Zum anderen haben wir gerade im Sommer erlebt, dass regional und erdgebunden verreist wurde. Viele haben damit ein ganz neues Bild vom eigenen Urlaub bekommen und sich die Frage gestellt: Wieso in die Ferne schweifen ... Und drittens haben wir einen deutlichen Anstieg im Outdoor-Urlaub erlebt.

■ **Wird von diesen Trends etwas bleiben?**
Ja, da bin ich der festen Überzeugung. Alle wurden durch die Pandemie wachgerüttelt. Mal eben um die Welt jetten, das gab es nun seit März 2020 nicht mehr. Ich glaube, dass viele Menschen einen anderen Blick auf Natur und Umwelt bekommen haben. Sanftes, nachhaltiges und erdgebundenes Reisen, das ist das, was wir Grünen seit Jahren in den Mittelpunkt stellen.

■ **Die Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT) wirbt seit Jahren verstärkt in den Quellmärkten Südamerika und Südostasien und fördert so den besonders klimaschädlichen Ferntourismus. Was halten Sie davon?**

Ich glaube, dass die DZT künftig einen stärkeren Fokus auf Europa legen wird. Auf absehbare Zeit wird da der Schwerpunkt liegen müssen, ganz sicher nicht nur in der Pandemie begründet, sondern auch im wachsenden Bewusstsein für die Klimakrise und ihre Folgen.

Wir möchten, dass sich das Bewusstsein für das Reisen verändert. Bei den Geschäftsreisen zum Beispiel gibt es gerade eine sehr starke Veränderung - vielfach ökonomisch, aber eben auch ökologisch begründet. Auch nach Corona werden viele Dienstreisen weiter durch digitale Meetings ersetzt werden. Das wird Folgen haben, auch für viele Regionen. Diese Prozesse muss man frühzeitig gestalten.

■ **Die Welttourismusorganisation der Vereinten Nationen warnt mittlerweile vor Overtourism, also dem Phänomen, dass manche Orte**

von Tourist*innen regelrecht überrannt werden. Auch deutsche Ziele sind stark betroffen und überlaufen. Wollen Sie das über das Wirtschaftsministerium weiter fördern wie bisher?

In Deutschland gibt es Destinationen, die vor Corona extrem stark frequentiert waren - einige Großstädte etwa, aber auch in den Alpen oder an der Ost- und Nordsee. Hier bietet die Krise ein Zeitfenster zum Nachdenken, wie man das in Zukunft gestalten möchte.

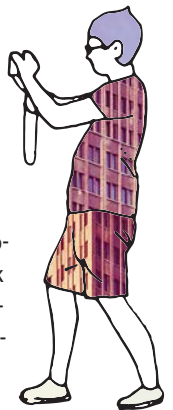
Fakt ist, dass wir künftig viel großräumiger denken und den Fokus stärker auf Regionen als auf Hotspots setzen müssen. Corona wird uns auf absehbare Zeit große Menschenansammlungen nicht attraktiv erscheinen lassen. Da braucht es mehr Zusammenarbeit und eine gute Lenkung der Besucherströme in großen Räumen. Die Digitalisierung wird dabei eine wichtige Rolle spielen, auch eine bessere Abstimmung der Destinationen. Jetzt kommen viele Anbieter in den Blick, die Freiraum und alternative Tourismusangebote bieten können.

Vom Wirtschaftsministerium fordern wir deshalb, dass die Nationale Tourismusstrategie baldmöglichst kommt und die Learnings der Krise darin enthalten sind. Wir brauchen zudem auch eine bessere Abstimmung in Europa, um die Chancen aus der Krise besser nutzen zu können.

■ **Im Herbst sind Bundestagswahlen: Was soll die nächste Regierung als Erstes verändern in der Tourismuspolitik?**

Öffentliche Fördergelder nur noch für sozial, ökonomisch und ökologisch nachhaltige Tourismusprojekte und viel mehr Investitionen in die Forschung! ■

INTERVIEW HANS-GERD MARIAN



Markus Tressel (43) ist Sprecher für Tourismuspolitik und ländliche Räume der Bundestagsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen. markus.tressel@bundestag.de

REGULIERUNG

Wachstum ist kein Naturgesetz

Eine Veränderung des Reiseverhaltens ist überfällig – gerade nach Corona

▶ Seit ihrer Gründung treten die NaturFreunde für einen Tourismus für alle ein – nicht nur für Privilegierte; für einen Tourismus, der sich als Partner für die Lebenswelt der Zielregionen versteht und dabei die Umwelt schützt.

Tourismus war einst die Chance für „substantielle Selbsterfahrung“ für „alle, die reisen konnten und durften“, so die Reisejournalistin Edith Kresta – und zwar als Konsum des verfügbaren Reichtums an Zeit und Zahlungsmitteln. Dieser ist bewusst „kultivierbar“ und kann in seinen Qualitäten entwickelt sowie mit immer mehr und neuen Erfahrungen angereichert werden.

Als Mallorca auch von weniger Privilegierten erreicht werden konnte, wurde es als „Putzfraueninsel“ denunziert. Heute hingegen wird argumentiert: „Lasst den Malle-Touristen ihren Ballermann“, so die Kulturjournalistin Anna Fastabend in der *taz*. Natürlich verhalten sich diese „Malle-Touristen“ anders, als die neue Mittelschicht es gewohnt ist. Die behauptet zwar, sozialökologisch sensibilisiert zu sein, verbraucht beim Reisen dann aber mehr Ressourcen als die Pauschal- und Billigurlauber*innen. „Die Welt scheint einen Unterschied zu machen, ob die Ohne-Maske-und-Sicherheitsabstand Zusammenstehenden Acne-Jeans tragen und Crémant trinken, oder ob sie riesige Neon-Sonnenbrillen auf dem Kopf haben und den guten Prosecco von Aldi im Glas“, wunderte sich Anna Fastabend. Denn während des Corona-Shutdowns spielten sich in „Berlin-Mitte“ ähnlich ‚dramatische‘ Szenen wie am Ballermann vor den Bars“ ab.

Eine Leistung der frühen NaturFreunde war es, durch die gemeinsam geschaffene Infrastruktur von Hütten, Häusern und Wegen einen bereichernden Tourismus für viele möglich zu machen. Und sie taten dies nicht als Nachahmung der Verhaltensweisen der Eliten, sondern entwickelten mit ihren solidarischen Verhaltensweisen und auch dem „Sozialen Wandern“ eine neue umweltsensible und sozial verantwortungsbewusste Tourismus-Kultur. Dieses Erbe muss immer wieder weiterentwickelt werden.



Für den anstehenden Wandel nach der Corona-Krise sei dabei empfohlen, sich die Intensität des Reiseerlebnisses zurückzuholen. „Länger, intensiver, weniger“ war schon vor 40 Jahren das Motto der grünen Bundestagsabgeordneten Hallo Saibold, um die ökologische Last des Reisens zu reduzieren. Eine Veränderung des Reiseverhaltens ist überfällig, insbesondere nach Corona. Aber so etwas kommt nicht von selbst. Menschen könnten immer auch anders, doch meist erfahren sie gar nicht erst, was alles möglich wäre. Durch Marketing und die Ausgestaltung des Angebotes wird das Interesse allein auf die im Kapitalprozess verwertbaren Formen gelenkt. Die Freiheit der Entscheidung wird damit auf ein kleines, ja winziges Feld verengt. Denn Konsument*innen können nur noch zwischen Waren unterscheiden.

Tourismusangebote als „käufliches Glück“

Dem Soziologen Andreas Reckwitz zufolge nutzt die „neue urbane und kosmopolitisch orientierte Mittelschicht“ alle Facetten der Globalität „als eine Ressource für die Entwicklung des Ich“. Aber der Rahmen dafür wird vorgegeben durch ein Angebot aus touristischen Formen, mit denen möglichst viel Profit zu machen ist. Und die öffentliche Hand unterstützt die neue Mittelschicht dabei mit der Infrastruktur von Flughäfen und Autobahnen. Weil sie glaubt, dass Wachstum mit Lebensqualität gekoppelt sei.

Das Wachstum des Tourismus ist kein Naturgesetz. Die Triebkräfte für die aktuellen touristischen Formen sind Gewinninteressen, ihr ausführendes Organ ist das Marketing und das Ziel ist die Konditionierung des Konsumenten für Tourismusangebote, die als „käufliches Glück“ verstanden werden. Wie in anderen Bereichen, etwa bei der Zigaretten- oder Alkoholwerbung, kann der Gesetzgeber eingreifen.

Die NaturFreunde haben sich allerdings nie allein auf den Staat verlassen. Viele Naturfreundehäuser waren Vorreiter für Bio- und Schilfkläranlagen oder autonome Energieversorgung. Mit anderen Jugendverbänden der Wander- und Alpenvereine hat die Naturfreundejugend schon im Jahr 1985 den sogenannten *Bierenwanger Aufruf* ‚Für einen Sanften Tourismus‘ in die Debatte eingebracht. Andere alpine Verbände haben ebenfalls zukunftsorientiert gehandelt. Im

Österreichischen Alpenverein zum Beispiel hat Peter Hasslacher dafür gesorgt, dass vorsorglich Grundeigentum in Hochgebirgslagen erworben wurde, in denen Gletscherski möglich wäre.

Spätestens nach den Bundestagswahlen in Deutschland dürfte es Änderungen geben, vielleicht sogar mit einer neuen Regierungskoalition und einem kaum zu erwartenden Reformfenster. Während manche darauf hoffen, fürchten sich andere davor. Der Tourismusforscher Harald Pechlaner zum Beispiel will den Wintertourismus seit Ischgl nicht mehr als „Party-Tourismus“ verstanden sehen: Man „wird Abschied nehmen müssen vom Gedanken, dass die Leute nur Ski fahren wollen. Es geht ihnen immer mehr darum, in der Natur zu sein“, so Pechlaner. Wobei die Naturfreundejugend schon in den 1980er-Jahren im ehemaligen Naturfreundehaus Kanzelwandhaus keine „Skifreizeiten“ mehr veranstaltete, sondern „Winterfreizeiten“. Ski wurde damals nur bei ausreichender Schneehöhe gefahren, sonst waren Schneewanderungen – oder Schneeballschlachten – angesagt.

Für solche Verhaltensänderungen muss das Publikum allerdings konditioniert werden. Denn auch das heutige Après-Ski-Publikum wurde erst durch jahrzehntelanges „Fun-Marketing“ geschaffen – von all denen, die ökonomisch daran interessiert waren. Mit „Erfolg“: Wenn man den heutigen (oder gestrigen?) Skifahrer*innen ihren Pistenspaß nehmen wollte, gäbe es Aufstände.

Besser lässt sich mit einem Versprechen für mehr Lebensqualität für neue touristische Formen werben: Tempo 130 auf der Autobahn zum Beispiel ist nicht in erster Linie interessant wegen der Energieersparnis, sondern weil es mehr Lebensqualität bringt. Ähnlich ist es mit autofreien Innenstädten. Wer denkt denn heute noch daran, dass viele Fußgängerzonen früher mit parkplatzsuchenden Autos verstopft waren?

So auch beim Tourismus. Für Veränderungen und die Werbung dafür bedarf es der Akteure, und die müssen sich Verbündete sichern. Weil die Naturfreundejugend im Jahr 1985 für den *Bierenwanger Aufruf* Verbündete suchte und sie in den Jugendorganisationen der Gebirgs- und Wandervereine fanden, kam ein breit getragener – und nicht ganz wirkungsloser – Aufruf zustande. Die Frage ist: Müssen die NaturFreunde heute einen neuen Aufruf für einen zukunftsfähigen nachhaltigen Tourismus erarbeiten, nicht nur wegen Corona? ■

DIETER KRAMER

† Professor Dieter Kramer hat in Europäischer Ethnologie habilitiert und in Wien, Salzburg und Innsbruck gelehrt.

† Zum Weiterlesen Kapitel „Tourismus“ in Dieter Kramer: Es gibt ein Genug; 296 Seiten; oekom-Verlag, München, 2019; ISBN 9783962381400; 28 Euro.

† Bierenwanger Aufruf „Für einen sanften Tourismus“ www.kurzelinks.de/bierenwanger-aufruf



Im Vor-Corona-Jahr zählten die bayerischen Alpengemeinden 28 Millionen Übernachtungen. Im bayerischen Alpenraum leben 1,4 Millionen Menschen.

LENKUNG

Die Digitalisierung im Tourismus

Wie der Besucher*innenansturm künftig in geordnete Bahnen gelenkt werden soll

► Für die Tourismuswirtschaft war 2020 eine Katastrophe: Erstmals seit Deutschlands Wiedervereinigung wurden hierzulande unter 300 Millionen Übernachtungen registriert – fast 40 Prozent weniger als im Vorjahr. Andererseits ergab eine Auswertung anonymisierter Mobilfunkdaten, dass die Deutschen im Sommer und Herbst trotz Corona ähnlich oft verreisten wie vor Beginn der Pandemie. Zwar gab es viel weniger Flugreisen, doch inländische Ziele wie Rügen, das Allgäu, die Mecklenburgische Seenplatte oder das Moseltal verzeichneten Anstiege der Besucherzahlen um mehr als 50 Prozent.

Was nicht ohne Konflikte blieb. „Die Zufahrtswege waren im Allgäu vielerorts so zugesperrt,

dass nicht mal mehr die Rettungskräfte durchkamen“, berichtete Stephan Schuster von der allgäuer „Gesellschaft für Standort und Tourismus“. Ute Dicks, die Geschäftsführerin des „Deutschen Wanderverbands“ bestätigte den Ansturm: „2020 war der Tagesausflug die beliebteste Reiseform. Wanderkarten waren oft ausverkauft.“

Ausverkaufte Wanderkarten

Dicks und Schuster waren Referent*innen der Fachkonferenz „Nutzungsdruck in Zielgebieten und erfolgreiche Besucherlenkung“, die die NaturFreunde Deutschlands im Januar mit dem Verein „Ökologischer Tourismus in Europa“ veranstalteten. Den mehr als 400 Teilnehmer*in-

nen aus Tourismusorganisationen, Schutzgebieten, Verwaltungen und der Politik wurde dabei deutlich, dass die Digitalisierung große Potenziale bei der Besucherlenkung hat. In der Lübecker Bucht beispielsweise misst die Tourismus-Zentrale die Auslastung der Parkplätze und des Ostsee-Strandes – was in Zeiten der Abstandsregeln wichtig ist. „Über ein Ampelsystem können wir die Standbesucher lenken“, sagte André Rosinski von der Tourismus-Agentur Lübecker Bucht und ebenfalls Tagungsreferent. Ist der Ansturm in einem Bereich zu groß, schaltet die Ampel auf Rot. Der „Strandticker“ – eine App – verrät dann, wo ein alternatives Plätzchen ist.

Einen anderen Ansatz präsentierte die „Gesellschaft für Standort und Tourismus“: Die „BayernCloud“ verspricht eine Besucher*innenlenkung mit Echtzeitdaten. „Jeder, der mit seinem Smartphone unterwegs ist, hinterlässt Datenspuren in der Natur“, erläuterte Stephan Schuster. Beispielsweise, wenn er aus dem einen Netzknoten in den nächsten wandert: Solche passiven Mobilfunkdaten nutzt die „BayernCloud“, um etwa anzuzeigen, wie viel auf einem Wanderweg los ist. Aber auch andere Techniken wer-

den genutzt: Radverkehrszähler, Parkplatzdaten, Wlan-Zähler, sogar Satellitenbilder. „Ist eine Tour überlaufen, möchten wir Alternativen anbieten“, so Schuster. Aktuell sei das System noch in der Erprobung. In der Zukunft soll es bayernweit Tourist*innen eine Empfehlung für den Aufenthalt in der Natur bieten.

„Corona war eine Art Initialzündung für die Digitalisierung im Tourismus“, urteilte Professor Dirk Schmücker vom Deutschen Institut für Tourismusforschung. Mit solchen Auslastungsinformationen ließen sich nicht nur Besucher*innenströme lenken, sondern zum Beispiel auch Preise gestalten – „dort wo die Nachfrage groß ist, muss es teurer werden, wo sie niedriger ist, preisgünstiger.“ Allerdings funktioniere die Digitalisierung nur zusammen mit den analogen Strukturen vor Ort, zum Beispiel Wegweisern.

„Ostern kommt bestimmt“, prophezeite schließlich Ute Dicks – und riet den Akteur*innen vor Ort, sich jetzt darauf vorzubereiten. Bei-

spielsweise empfahl sie das Gespräch mit dem Öffentlichen Personennahverkehr: „In der Regel ist der auf den Schulverkehr ausgerichtet.“ Bedeutet: Am schulfreien Wochenende gibt es kaum ein Angebot. Touristiker*innen jetzt in Pandemiezeiten in Kurzarbeit zu schicken, hält Dicks grundsätzlich für die falsche Idee: „Tourismus ist systemrelevant, wer Blechlawinen verhindern will, der muss jetzt die Arbeit machen.“

Tourismus vor der Haustür entdecken

Sie machte aber auch deutlich, dass die Digitalisierung allein nicht für Entlastung sorgen könne. „Besucher kann man nur von den Hotspots weglocken, wenn es attraktive Alternativen gibt“, erklärte Dicks. Die aber müsse jemand entwickeln und betreuen. „Für 93 Prozent aller Wanderer ist der Wegweiser auf einem Wanderweg immer noch wichtigster Orientierungspunkt.“ Also brauche es jemanden, der Wegweiser aufstellt und neue Angebote entwickelt.

„Die Corona-Pandemie mit ihren Reisebeschränkungen hat viele Menschen dazu gebracht, die touristischen Schätze in ihrem unmittelbaren Umfeld neu zu entdecken, quasi vor der Haustür“, schloss Katja Plume, die für die NaturFreunde Deutschlands die Konferenz organisiert hatte.

„Für das Klima ist das sicherlich eine sehr gute Entwicklung, weil so unzählige Flüge und lange Autofahrten weggefallen sind. Für die heimischen touristischen Hotspots allerdings bedeutet das viele neue soziale und ökologische Herausforderungen“, warnte Plume.

Die NaturFreunde Deutschlands und der Verein „Ökologischer Tourismus in Europa“ planen drei weitere Fachkonferenzen zur Förderung einer nachhaltigen Tourismusentwicklung in Deutschland. ■

NICK REIMER

F Fachkonferenz „Nachhaltigen Tourismus in Deutschland gestalten“ & Download Vorträge: www.naturfreunde.de/konferenz-besucherlenkung

Im Vor-Corona-Jahr zählten die 24 größten deutschen Flughäfen 124,4 Millionen abfliegende Passagiere. In Deutschland leben 83 Millionen Menschen.



Fünf Bausteine einer Strategie gegen Rechts

Wie der Aufstieg der radikalen Rechten unter Arbeiter*innen aufgehalten werden kann

▶ In der deutschen Arbeiterschaft findet sich eine Tiefengeschichte, die ähnlich funktioniert wie die sogenannte „deep story“ im „Rustbelt“, der ältesten und größten Industrieregion der USA: Viele Arbeiter*innen sehen sich in einer Warteschlange am Fuße des „Bergs der Gerechtigkeit“. Aber es geht nicht vorwärts. Dafür gibt es ständig neue Gründe, zum Beispiel die Globalisierung, die deutsche Einheit, die Eurokrise. Doch während man selbst wartete, ziehen andere vorbei – so das Empfinden. Etwa Geflüchtete, die „nur“ wegen ihres Traums von einem besseren Leben kommen.

Es gibt einen sozialpsychologischen Mechanismus, der auf eine subjektiv empfundene Abwertung antwortet, indem Selbstaufwertung mittels Abwertung anderer betrieben wird. Hinzu kommt: Teile der Arbeiterschaft neigen zu exklusiver Solidarität. Das heißt, sie sind solidarisch, aber häufig nur in den Grenzen der Stammbegleichschaft und des eigenen Betriebs.

Daran knüpft die national-soziale Rechte an, die in der AfD inzwischen tonangebend ist. Ihr zufolge werde die neue Soziale Frage nicht mehr zwischen oben und unten ausgetragen, sondern sei ein Konflikt zwischen innen und außen, zwischen Deutschen und angeblich nicht integrierbaren Migrant*innen. Um der Linken ihr „Kronjuwel“ – die Soziale Frage – zu nehmen, brauche man nur diejenigen aufzusammeln, die scheinbar immer wieder durch den Rost fielen – kleine Selbstständige und Freiberufler*innen, aber auch prekär Beschäftigte sowie Arbeiter*innen und Angestellte mit kleinen Portemonnaies.

Diese Strategie hat in der Vergangenheit durchaus Erfolge gezeigt. In manchen Bundesländern, etwa in Brandenburg oder auch Baden-Württemberg, ist die AfD bei den letzten Landtagswahlen zur stärksten Partei bei Arbeiter*innen geworden. Allerdings lässt sich von den USA lernen, dass der Aufstieg der radikalen Rechten aufzuhalten ist. Denn auch wenn Donald Trump – an Stimmen gemessen – der erfolgreichste Präsident der Republikaner war, hat er in der Arbeiterschaft relativ an Stimmen eingebüßt. Es ist also kein Na-

turgesetz, dass Arbeiter*innen für die radikale Rechte stimmen.

Fünf Bausteine einer erfolgreichen Gegenstrategie scheinen mir dabei zentral. Erstens ist jede Form der politischen Anpassung an radikale Rechte falsch. Die Hoffnung, man könne der AfD das Wasser abgraben, indem man Sozialpolitik mit Migrationskritik verbindet und das als linken Populismus ausgibt, ist gescheitert. Rechtsaffine Arbeiter*innen wählen lieber das Original. Zweitens ist es fahrlässig zu glauben, Klimawandel und ökologische Krise seien nur etwas

Ocasio-Cortez gezeigt. Sie verlangen einen progressiven Green New Deal mit einer radikalen Dekarbonisierung der Wirtschaft, Beschäftigungsgarantien für alle, die in den Fossilbranchen ihre Jobs verlieren und Umverteilung zugunsten derer, die sich langlebige Güter aus nachhaltiger Produktion mit ihren geringen Einkommen nicht leisten können. Neue Jobs durch den sozialökologischen Umbau sind ein weiteres Kernelement.

Daraus folgt viertens, dass es auf die Gewerkschaften ankommt. Dass gegenwärtig überdurchschnittlich viele Arbeiter*innen und Gewerkschaftsmitglieder AfD wählen, darf man ihnen nicht zum Vorwurf machen. Die Gewerkschaften sind häufig die einzige demokratische Organisation, die diese Gruppen überhaupt noch erreichen. Umgekehrt wird ein Schuh daraus: Es gilt Gewerkschaften und Betriebsräte zu ermutigen, den Kampf gegen die radikale Rechte auch in den Betrieben aufzunehmen.

Dafür gibt es fünftens Anknüpfungspunkte. Die beginnen bei der inneren Widersprüchlichkeit der radikalen Rechten, die sich zum Beispiel beim Ringen des national-sozialen Flügels mit der marktradikalen Strömung offenbart. Demgegenüber votiert die große Mehrheit vor allem der Gewerkschaftsfrauen für Parteien im Spektrum von Rot-Rot-Grün. Sie sind offen für eine sozial-ökologische Nachhaltigkeitsrevolution.

Diese Strömungen innerhalb der von Löhnen abhängigen Klassen gilt es zu stärken – durch politische Bildung mit langem Atem, neue Bündnis mit den Klimabewegungen und nicht zuletzt intelligent geführte Wahlkämpfe, die sich nicht an der AfD abarbeiten, sondern jene Zukunftsprobleme ins Zentrum rücken, die dringend gelöst werden müssen. Die Systemfrage darf nicht den radikalen Rechten überlassen werden. ■

KLAUS DÖRRE



▶ In diesem Buch führt Dörre seine Thesen weiter aus.

für privilegierte Gruppen. Der ökologische Gesellschaftskonflikt hat längst das Herzstück der deutschen Industrie erreicht. Allein die Umstellung auf E-Mobilität könnte hierzulande bis zu 300.000 Arbeitsplätze kosten.

Wie eine zukunftstaugliche Gegenposition aussehen kann, haben drittens „Democratic Socialists“ – die Demokratischen Sozialisten Amerikas (DAS) – wie die US-Abgeordnete Alexandria

▶ **Klaus Dörre** ist Professor für Arbeits-, Industrie- und Wirtschaftssoziologie an der Universität Jena und Mitglied der NaturFreunde Deutschlands.

▶ **Buchtipps** Klaus Dörre: Arbeiter*innen und die radikale Rechte; 355 Seiten; Verlag Westfälisches Dampfboot, Münster, 2020; ISBN 9783896910486; 30 Euro.

BESCHLUSS

Die Wohnungsnot in den Metropolen beenden Warum die NaturFreunde Deutschlands eine neue Wohnungsgemeinnützigkeit fordern

Als im Jahr 1847 die „Berliner gemeinnützigen Baugesellschaft“ gegründet wurde, zog die Idee einer gemeinwohlorientierten Wirtschaftsweise in der Wohnwirtschaft ein. Seitdem hat sie viele Spuren in unseren Städten hinterlassen. Bekannte Beispiele dafür sind die Hufeisensiedlung in Berlin oder der Münchner Stadtteil Neuperlach.

Fünf Grundsätze waren dabei zentral für gemeinnützige Wohnungsunternehmen: Kostendeckungsmiete, begrenzte Gewinnausschüttung, Reinvestition der übrigen Gewinne, Zielgruppenbeschränkung auf Haushalte mit niedrigem Einkommen sowie Bereitstellung sozialer Infrastruktur. Als Entschädigung für diese Verpflichtungen wurden sie von vielen Steuern und Gebühren befreit sowie durch Zuschüsse und Kredite gefördert.

In der Zeit von 1949 bis 1989 konnten gemeinnützige Wohnungsunternehmen so mehr als 4,8 Millionen Wohnungen errichten – ungefähr ein Viertel der 19 Millionen in diesem Zeitraum gebauten Wohnungen. Vor allem in den 1950er-Jahren trugen sie mit teilweise mehr als 40 Prozent des jährlichen Neubauvo-

lumens maßgeblich zur Beseitigung der Wohnungsnot bei.

Natürlich unterschied sich die Wohnungsknappheit nach dem Zweiten Weltkrieg deutlich von der heutigen Wohnungsnot in den Städten. Während es damals nicht genügend Wohnungen in absoluten Zahlen gab, ist die heutige Wohnungsnot vor allem Ausdruck einer Verteilungsproblematik.

In den letzten Jahrzehnten haben Wirtschaftsministerien und Raumplanung vor allem zentrale Orte gefördert – hier entstanden auch die Arbeitsplätze – und die Infrastruktur in ländlichen Räumen vernachlässigt. Wohnungsneubau kann diese Fehlentwicklung nur begrenzt ausgleichen. Er ist in Bezug auf den Flächen- und Ressourcenverbrauch zudem ökologisch fragwürdig und schließlich sind die Neubaukosten häufig zu hoch, als dass sie preisdämpfend wirken könnten. Vor diesem Hintergrund stellen sich die Fragen, wie im Wohnungs-

stand eine angemessene Preisentwicklung erreicht werden kann und die Exzesse in den Metropolen beendet werden können.

Vermutlich wären die Probleme heute kleiner, wenn das Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetz nicht mit der Steuerreform im Jahr 1990 von der damaligen schwarz-gelben Bundesregierung aufgehoben worden wäre. Denn die heute beklagten Verkäufe kommunaler Wohnungsbestände in den 1990er- und 2000er-Jahren sind erst durch die Abschaffung der Wohnungsgemeinnützigkeit und der Öffnung der Bestände für private Renditeinteressen möglich geworden.

Damit das Grundbedürfnis Wohnen wieder langfristig und umfassend den Renditeinteressen des Marktes entzogen wird, schlagen Grüne und Linke eine Wiederbelebung der Wohnungsgemeinnützigkeit vor. Dabei sollen die Fehler der Vergangenheit vermieden werden. Durch eine geplante regionale Tätigkeitsbeschränkung wäre beispielsweise die Entstehung eines Kolosses wie der ehemaligen Neuen Heimat nicht möglich.

In Kombination mit der Vergesellschaftung von Wohnraum könnte eine Bestandsbindung zur Verlangsamung der Preisspirale beitragen. Dann nämlich können gemeinnützige Wohnungsbestände nur an andere gemeinnützige Wohnungsunternehmen weiterverkauft werden und die niedrige Miete mit der sozialen Bindung bleibt erhalten. Auch ist diese zeitlich nicht beschränkt.

CDU, FDP und AfD haben sich schon gegen eine neue Wohnungsgemeinnützigkeit positioniert. Bei der SPD ist die Entscheidung noch offen. Sicher ist: Das Thema Wohnen wird im Wahlkampf zur Bundestagswahl im September eine Rolle spielen. Und die Wohnungsgemeinnützigkeit könnte dann ein verbindendes Element zwischen Linken, Grünen und SPD werden.

Wir NaturFreunde haben unsere Position dazu schon gefunden: Der Bundesausschuss hat im April 2020 mit dem Antrag „Bestehende Wohnrechte anwenden – Wohnen als Verfassungsrecht stärken“ ein umfassendes Papier zum Thema Wohnen beschlossen. Neben einer Rekommunalisierung von Wohnraum und der Befürwortung eines Mietendeckels wurde auch die Wohnungsgemeinnützigkeit zu einer Verbandsposition der NaturFreunde erhoben. ■ LUKAS LINDEMANN



NaturFreunde-Beschluss
www.naturfreunde.de/wohnen-als-verfassungsrecht

▣ Berliner Demoplakate gegen Mietenwucher.



Im Film „Ökozid“ spielt Nina Kunzendorf die Chefanklägerin.



Paul Crutzen.

BEWEGUNG

Klimaschutz vor Gericht

Umweltschützer*innen verklagen immer häufiger Staaten – zunehmend mit Erfolg

Angela Merkel wird der Prozess gemacht: Vor dem Internationalen Gerichtshof muss sich die Ex-Kanzlerin für unterlassenen Klimaschutz verantworten. Zumindest im Film: *Ökozid* spielt im Jahr 2034, an die Corona-Pandemie denkt kaum einer mehr, denn Dürren, Missernten, Überschwemmungen und Hurrikans peitschen über den Planeten. In einem provisorischen Interimsgebäude vertreten zwei Anwältinnen 31 Länder des globalen Südens.

Der Filmplott von Andres Veiel ist nicht unrealistisch, Klimaklagen gibt es längst. So wurden die Niederlande beispielsweise von der Umweltorganisation Urgenda verklagt, weil die Regierung nach Ansicht der Aktivist*innen zu wenig Klimaschutz betreibt. 2019 bekam Urgenda Recht, nach dem Urteil musste die Regierung ihre Klimaziele deutlich erhöhen.

Ende 2020 hat der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg die Klage von sechs Jugendlichen aus Portugal zugelassen. Angeklagt sind Deutschland, die anderen 26 EU-Staaten sowie Großbritannien, Norwegen, Russland, die Schweiz, die Türkei und die Ukraine – jene Mitglieder des Europarates, die die höchsten Treibhausgas-Emissionen zu verantworten haben. Zu wenig Klimaschutz gefährde ihre Menschenrechte, argumentieren die Kläger*innen, sie wollen erreichen, dass die Länder mehr tun gegen die Klimaerwärmung.

Nicht die einzige „junge“ Initiative: 2019 reichten zum Beispiel 16 Jugendliche aus verschiedenen Ländern eine Individualbeschwerde gegen Deutschland, Argentinien, Brasilien, Frankreich und die Türkei beim UN-Kinderrechtsausschuss ein. Ihr Vorwurf: Mit ihren hohen Treibhausgas-Emissionen verletzen die fünf Staaten die UN-Kinderrechtskonvention –

insbesondere das Recht auf Leben (Artikel 6) und das Recht auf Gesundheit (Artikel 24). Eine der Jugendlichen ist die schwedische Fridays-for-Future-Initiatorin Greta Thunberg. In Deutschland reichten Klimaschützer*innen Anfang 2020 Verfassungsbeschwerde beim Bundesverfassungsgericht ein: Sie wollen erreichen, dass das Klimapakett aus dem Jahr 2019 ambitionierter werden muss.

Bislang wurden überwiegend Konzerne verklagt, seltener Länder. Saúl Luciano Lliuya zog beispielsweise gegen den Energiekonzern RWE vor Gericht, den größten deutschen Treibhausgas-sünder. Der peruanische Kleinbauer stammt aus den Anden, seine Heimatstadt liegt unterhalb eines Gletschensees, der durch die Eisschmelze bedrohlich angestiegen ist und den ganzen Ort bedroht. RWE soll 0,47 Prozent der Kosten für höhere Deiche und das Abpumpen des Schmelzwassers bezahlen. Die 0,47 Prozent entsprechen jenem Anteil, den RWE mit seinen Klimagasen weltweit zum Problem beiträgt. Das Oberlandesgericht Hamm hat die Klage angenommen, wegen der Corona-Pandemie musste die Beweisaufnahme vor Ort aber verschoben werden. 0,47 Prozent der Kosten sind für RWE nur Kleingeld. Wird der Konzern aber schuldig gesprochen, könnten andere Geschädigte folgen.

Mit ClientEarth gibt es mittlerweile auch eine Organisation, die Klimaschützer*innen juristisches Know-How für ihren Kampf bereitstellt. Aktuell gibt es Büros in London, Brüssel, Warschau, Berlin und Peking mit Jurist*innen, spezialisiert auf Umweltrecht. Im Film *Ökozid*, den die ARD im November vergangenen Jahres ausstrahlte, wird Angela Merkel übrigens „schuldig“ gesprochen. Aber eben erst 2034. ■

NICK REIMER

NACHRUF

Der Retter des Ozons

Paul Crutzen ist im Januar verstorben

Am 28. Januar 2021 ist Paul J. Crutzen im Alter von 87 Jahren verstorben. Crutzen wurde 1995 für die Entschlüsselung des Ozonabbaus mit dem Nobelpreis für Chemie ausgezeichnet. Er war der Erste, der den Preis für ein Umweltthema erhielt. Und er hätte ihn auch ein zweites Mal verdient: Im Jahr 2000 stellte Crutzen die Weichen für das Anthropozän – die Menschenzeit.

Die Weltgesellschaft für Geologie nahm im Jahr 2016 den Vorschlag an, die heutige geologische Epoche nicht länger Holozän, sondern Anthropozän zu nennen. Crutzen sah das damit verbundene Konzept nicht nur als Warnung vor einer ökologischen Selbstzerstörung der Menschheit, sondern auch als Aufforderung, zu einer globalen Verantwortung zu kommen. Er gab der Erdsystemforschung damit einen entscheidenden Anstoß und der Umweltpolitik den Rahmen, den sie dringend braucht.

Die NaturFreunde sind Paul J. Crutzen eng verbunden. Er war von wissenschaftlicher Neugier und gesellschaftlicher Verantwortung geprägt, ein großer und verantwortungsbewusster Mensch. Zu nennen ist auch sein Engagement zum Schutz des Friedens und des Klimas. Er hat frühzeitig auf die Gefahren eines nuklearen Winter hingewiesen, der durch einen Atomkrieg ausgelöst würde. Und er war der Wegbereiter, um 2009 die planetarischen Grenzen der Erde zu ermitteln.

Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen, Abrüstung und Frieden, soziale Gerechtigkeit – das waren seine drei zentralen Leitlinien. Paul J. Crutzen war ein Jahrhundertwissenschaftler, der in der Tradition Alexander von Humboldts unter der Vielfalt der Erscheinungen die Zusammenhänge suchte, die wir verstehen müssen, um das Leben zu schützen. ■

MICHAEL MÜLLER

AUFRÜSTUNG

Die Gefahr des doppelten Selbstmords

Warum wir jetzt eine neue und starke Friedensbewegung brauchen

☞ Lange schwächelte die Friedensbewegung. Jetzt aber kommt sie zurück. Klima- und Umweltinitiativen vernetzen sich mit Gewerkschaften, Menschenrechtsgruppen und Sozialorganisationen. Wir NaturFreunde haben dabei viele Kontakte hergestellt. Darauf können wir stolz sein, denn es braucht eine neue und starke Friedens-

des Friedens zu machen. Zwar kam es nach dem Fall des Eisernen Vorhangs zu einer Verringerung der Militärausgaben. Doch spätestens Mitte des letzten Jahrzehnts war das vorbei und langsam bereitet sich eine gigantische Aufrüstung aus. Zudem wurde der INF-Vertrag zur Abrüstung der atomaren Mittelstreckensysteme aufgekündigt

den strategischen Instituten über völlig neuartige Waffensysteme nachgedacht. Dazu gehören zum Beispiel globale biologische Waffen wie gentechnisch veränderte Viren. Dazu gehört auch der besinnungslose Ausbau der sogenannten künstlichen Intelligenz, die sich verselbstständigen und außer Kontrolle geraten kann. Ein neuer Rüstungswettlauf ist keine Drohung mehr, er ist längst harte Realität.

Der 2015 verstorbene SPD-Politiker Egon Bahr würde die zunehmende Militärlogik in internationalen Beziehungen eine „Krise des Gehirns“ nennen. Die Rüstungsausgaben erreichen neue Rekordhöhen und liegen heute wieder deutlich über denen von vor 1989. 75 Prozent der weltweiten Militäretats entfallen auf nur zehn Länder, wobei Deutschland bereits auf Platz 7

„Es geht darum, Kriege abuschaffen, nicht nur, sie zu begrenzen [...]. Krieg ist nicht mehr die ultima ratio, sondern die ultima irratio.“

bewegung. Bei keiner anderen existenziellen Frage ist der Widerspruch zwischen der Bedeutung des Themas und der öffentlichen Aufmerksamkeit so groß.

Denn die Kriegsgefahren kommen zurück, wenn auch in neuer Form. Noch im Jahr 1990 schienen die Zeichen auf Abrüstung und friedlicher Zusammenarbeit zu stehen. Damals erklärten die europäischen Staaten zusammen mit den USA und Kanada in der sogenannten Charta von Paris ihren Willen, Europa zu einer Region

„Ich möchte, dass wir von dem Wahnsinn des Wettrüstens wegkommen.“

und die Verhandlungen über die Zukunft der Rüstungskontrollabkommen stagnieren.

Und nun breitet sich auch noch das Krebsgeschwür des Nationalismus wieder aus. Eine neue Entspannungspolitik ist nicht in Sicht. Von der Idee der aktiven und gemeinsamen Sicherheitspolitik, die 1982 von Olof Palme und der UN-Kommission für eine friedliche Kooperation unterschiedlicher Gesellschaftssysteme entwickelt worden war, ist nichts mehr zu hören. Stattdessen wird in

„Die gigantische Aufrüstung ist ein gefährlicher Irrweg.“

liegt. Im Jahr 2019 vermeldete unser Land mit zehn Prozent den höchsten Zuwachs der ersten 15 Länder mit den höchsten Ausgaben. Würde sogar das absurde Ziel eines Militäranteils von zwei Prozent am Bruttoinlandsprodukt umgesetzt, erreichte Deutschland Platz 4 in der fragwürdigen Rangliste der Länder mit den höchsten Militärausgaben - und Platz eins in Europa.

Die Weltuntergangsuhr in Washington wurde im letzten Jahr von den Atomwissenschaftler*innen auf zwei Minuten vor zwölf gestellt. Denn neue Atomrake-



Die Friedensbroschüre

Lest mehr über steigende Militärausgaben!

Warum steigen die Rüstungsausgaben in Deutschland? Welche Ausgaben sind geplant, welche Rolle spielt das Zwei-Prozent-Ziel der NATO und wie wirkt es sich aus auf die Beziehungen von USA, Russland und EU? Eine neue 40-seitige NaturFreunde-Broschüre gibt Antworten und erläutert Hintergründe. Mit einem Vorwort von Michael Müller. ■ SL

Bestellen
NaturFreunde Berlin · (030) 810 56 02 50
info@naturfreunde-berlin.de

Download
www.kurzelinks.de/nf-friedensschrift1



Die Friedenskampagne vom 9. bis 25. April

Organisiert kleine Friedenswanderungen und zeigt die neue NaturFreunde-Friedensfahne!

Die Organisation einer kleinen Friedenswanderung in jeder Ortsgruppe ist eine zentrale Aktionsidee der bundesweiten Kampagnenaktionstage vom 9. bis 25. April, bei denen Ortsgruppen und Naturfreundehäuser öffentlichkeitswirksame Aktionen zum Thema Frieden organisieren. An einem „Friedensort“ auf der Strecke sollte dabei eine kleine Ansprache gehalten werden. Auf der Kampagnenaktionsseite findet ihr unter anderem eine Ansprache von Michael Müller als Audio-Datei, die ihr vor Ort vom Handy oder einer Bluetooth-Box abspielen könnt. Sprecht die Presse an, nehmt die neue NaturFreunde-Friedensfahne mit und weist auch auf die große NaturFreunde-Friedenswanderung (siehe Seite 15 und auch 32) hin. Hilfen findet ihr auf der Kampagnenseite. ■ SL

Mehr Aktionsvorschläge auf der Kampagnenseite www.naturfreunde.de/aktionstage-frieden

Friedensfahne für 17 Euro bestellen (030) 29 77 32 -60 · www.naturfreunde.de/friedensfahne

ten sollen auf noch schnelleren Raketensystemen stationiert werden. Und wieder wird überlegt, Raketen und Sprengköpfe im Weltall zu installieren. Ebenso nehmen die konventionellen Waffen mit hohem Vernichtungspotenzial weltweit zu. Auch der Rüstungsexport in Krisen- und Kriegsgebiete hält unverändert an. Hier erreichte Deutschland in den letzten Jahren den unrühmlichen Platz 5.

Zudem wird das Säbelrasseln lauter gegen alte (Russland) und neue Feindbilder (China). Begründet wird die Militarisierung des Denkens mit einer vermeintlichen Alternativlosigkeit in einer Welt der Gewalt. Immer wieder heißt es dabei, Deutschland müsse Verantwortung übernehmen. Wie blind sind solche Aussagen eigentlich? Die Frage ist doch, für was wir denn

„Ich begreife eine Politik für den Frieden als wahre Realpolitik der Epoche.“

Verantwortung übernehmen sollen? Für eine friedliche Welt, die auf der Basis einer Weltpolitik eine sozial und ökologisch gerechte Ordnung verwirklicht? Oder für eine Welt mit immer mehr Waffen?

Die Welt ist bedroht von einem schnellen und einem langsamen Selbstmord. Der schnelle Selbstmord wird nicht nur durch die neue atomare Hochrüstung denkbar, sondern auch durch biologische Waffen. Einerseits verfügen reiche oder große Staaten über derartige Technologien, andererseits können sie in kleinen, schmutzigen Varianten von Terrorgruppen eingesetzt werden. Dagegen die Gewaltspirale stetig zu erhöhen,

führt in immer neue Sackgassen. Der langsame Selbstmord hingegen wird möglich durch die Zuspitzung sozialer und ökologischer Konflikte auf der Welt, die sich in verschiedenen Bereichen

Was Willy Brandt zur Friedenspolitik sagte:



„Ohne Frieden ist alles nichts.“

aufbauen. Schon in 20 bis 25 Jahren wird mit einer globalen Erwärmung von 1,5 Grad Celsius der erste kritische Punkt erreicht, nach weiteren 20 Jahren schlägt die anthropogene Klimakrise dann massiv zu. Doch schon vor dem Anstieg auf zwei Grad Celsius können kritische Kipp-

punkte erreicht werden, die unabsehbare Folgen haben. Dazu gehören ein Wegbrechen der thermohalinen Strömungen im Atlantik, ein Absterben der australischen Korallenriffe, das Auftauen der Permafrostregionen in Sibirien und Nordamerika und auch der Zusammenbruch von Tropenwaldgürteln in Amazonien.

Das Schlimme allerdings ist, dass die Menschheit von den globalen ökologischen Gefahren zeitlich, räumlich und sozial höchst unterschiedlich betroffen sein wird. Tatsächlich werden die Hauptverursacher noch eine längere Zeit später von den Folgen betroffen sein als die ärmsten Regionen der Welt. Auch das erhöht die Spannungen und Konflikte, die zu Gewalt, Verteilungskämpfen und letztlich auch zu Kriegen führen können.

„Entspannung und Abrüstung wird im historischen Prozess aus anderen Gründen geschehen, aber nicht als Ergebnis von militärischem Druck.“

Die Zeit ist reif für eine neue Entspannungspolitik. Deutschland kann dabei eine entscheidende Rolle einnehmen, die eng mit mehr Klimaschutz und der sozialökologischen Gestaltung der Transformation verbunden wird. Wir brauchen wieder eine starke Friedensbewegung, die eng mit den Umwelt- und Klimainitiativen und den sozialen Verbänden zusammenarbeiten muss. Der Wind muss sich drehen. ■

MICHAEL MÜLLER

Die große Friedenswanderung

Lauft vom 30. April bis 4. Juli nach Konstanz!

Die NaturFreunde veranstalten vom 30. April bis 4. Juli 2021 eine große Friedenswanderung von Hamburg bis an den Bodensee. Unter dem Motto „Frieden in Bewegung“ wird dabei für Abrüstung, eine atomwaffenfreie Welt, das Verbot von Rüstungsexporten und eine neue Entspannungspolitik protestiert. Sei auch du dabei und melde dich jetzt an! ■ SL

Mehr Informationen auf Seite 32 oder bei Koordinator Yannick Kiesel: (030) 29 77 32 -83 · info@frieden-in-bewegung.de www.frieden-in-bewegung.de

NaturFreunde-Beschluss www.naturfreunde.de/aufruf-FiB



Der Friedensprotest am 13. Juni

Protestiert in Büchel gegen 20 Atombomben!

Dass am Fliegerhorst Büchel in Rheinland-Pfalz 20 Atomwaffen stationiert sind, ist vielen Menschen nicht bekannt. Im Ernstfall würden auch deutsche Soldaten diese Massenvernichtungswaffen in Zielgebiete transportieren und dort abwerfen. Im Rahmen der Kampagne „20 Wochen gegen 20 Atombomben“ demonstrieren die NaturFreunde am 13. Juni vor dem Fliegerhorst mit Kundgebung, Wanderung und Kulturprogramm. ■ SL

Mehr Informationen Uwe Hirsch · hirsch@naturfreunde.de www.naturfreunde.de/buechel21

Die Friedensspende

Unterstützt die Arbeit für den Frieden!

Auch die ehrenamtliche Arbeit für den Frieden kostet Geld: Broschüren und Flyer müssen gedruckt, Veranstaltungen organisiert und Ausrüstung gemietet werden. Unterstütze die NaturFreunde-Arbeit für den Frieden mit deiner (auch kleinen) Spende. Das Geld ist wirklich gut angelegt. ■ SL

Spendenkonto (Stichwort „Friedensarbeit“) NaturFreunde Deutschlands e.V. Bank für Sozialwirtschaft IBAN: DE32 6602 0500 0008 7070 00



Kleine Coronastatistik für die Sportausbildungen

Seit Beginn der Corona-Pandemie mussten aufgrund behördlicher Auflagen viele Sport-Lehrgänge auf Bundesebene abgesagt oder verschoben werden. Andererseits konnten insbesondere in den Sommermonaten dank erarbeiteter Schutz- und Hygienekonzepte auch Lehrgänge stattfinden. Für das Kalenderjahr 2020 ergibt sich folgendes Bild: 47 Lehrgänge wurden durchgeführt, 66 abgesagt. Während das Virus insbesondere die Schneesport-Aus- und -Fortbildungen beeinträchtigte (9 Lehrgänge durchgeführt / 24 abgesagt) wie auch die Wanderausbildungen (6/13), konnten im Bergsport (28/24) und Kanusport (4/5) zumindest etwa die Hälfte der Bundeslehrgänge stattfinden. ■ EVELINE STELLER

Digitale Fortbildungen der Bundesfachgruppe Schneesport

Die Bundesfachgruppe Schneesport hat in diesem Winter im Ausgleich für abgesagte Lehrgänge Online-Fortbildungen angeboten. Themen waren unter anderem Functional Training für die Skigymnastik, Einführungen in das Lehrwerk oder auch Sportbiologie. Abgelaufene Lizenzen konnten damit bis Juni 2021 verlängert werden. In Kombination mit Tagesfortbildungen im Schnee können sie sogar als reguläre Fortbildungen gelten. ■ CATRIN RIETHMÜLLER

WIR TRAUERN

Bernd Thiele

* 6.2.1943 † 5.12.2020

Bernd Thiele ist verstorben. Der frühere NaturFreunde-Bundeswegewart engagierte sich für unseren Verband auch im DIN-Ausschuss für eine einheitliche Wanderwegeausweisung. Gerne erinnere ich mich an ein Gespräch in seinem Garten über unterschiedliche Markierungsphilosophien. 2007 wurde Bernd zum Koordinator Bundeswandertage berufen, musste allerdings schon 2008 aus gesundheitlichen Gründen wieder zurücktreten. Bei den NaturFreunden Brandenburg förderte er unter anderem die brandenburgischen Natura Trails. Ein letztes Berg frei! ■ SL

Sport-Lehrgänge und Corona

Mit dem Winter-Lockdown mussten wieder alle Sport-Lehrgänge abgesagt werden. Wie es im März weitergeht, war zum Redaktionsschluss nicht absehbar. Unser Trainer*innen-Ausbildungs-Portal halten wir so aktuell wie irgendwie möglich. ■ EVELINE STELLER

📄 naturfreunde.de/trainer-ausbildung

Schneesport-App in Planung

Die Bundesfachgruppe Schneesport arbeitet an einer App, die Anregung und Hilfestellung für die Vorbereitung von Skikursen geben und auch die Übungssammlung des Lehrwerks *Twenty-One* praxisnah wiedergeben soll. Zielgruppe sind Übungsleiter* und Aspirant*innen, aber auch Interessierte ohne Lizenz, die ihr Fahrkönnen verbessern wollen. Die Einführung ist für die Schneesportsaison 2021/22 geplant. ■ CATRIN RIETHMÜLLER

Wieder Ausbildung Trainer*in C - Riverbug

Nach einer längeren Pause bietet die Bundesfachgruppe Kanusport in diesem Jahr wieder eine Ausbildung zum* zur Trainer*in C - Riverbug an. Riverbugs sind robuste aufblasbare Schwimmkörper, die von Sportler*innen in Neoprenanzügen mit Flossen an Füßen und Händen durch Wildwasser gesteuert werden. Das Praxismodul findet vom 1. bis 8. Mai in Klosterlechfeld statt. Coronabedingt wird in diesem Jahr dann auch der Theorielehrgang angeboten. Interessierte sollten bereits Grundkenntnisse besitzen. ■ CATRIN RIETHMÜLLER

📄 www.naturfreunde.de/k159a

Trainer*in C - Sportklettern Inklusion wird jetzt nachgeholt

Nachdem dieser zweiteilige Pilotlehrgang 2020 leider nicht durchgeführt werden konnte, soll er nun im Mai und im Juni dieses Jahres nachgeholt werden. Die Ausbildung dreht sich insbesondere um inklusive Strukturen im Verein - wo und wie lässt sich Inklusion dort umsetzen - und hat sowohl theoretische als auch praktische Anteile. ■ EVELINE STELLER

📄 www.naturfreunde.de/b332a

Trainer*in B - Sportklettern in einer Woche werden

In diesem Jahr werden beide Teile der Ausbildung gestrafft in einem Lehrgang angeboten. Normalerweise müssen Trainer*innen C - Sportklettern für den Erwerb einer B-Lizenz zwei Kurse besuchen, die im jährlichen Wechsel angeboten werden. Schnell anmelden. ■ EVELINE STELLER

📄 www.naturfreunde.de/b293a



19.-21.3.21 Fortbildung Snowboard Freeride Ort Stubaital (A) [S237F]	Schnee	7.-9.5.21 Bergrettungsfortbildung für Trainer*innen C/B im Bergsteigen, Alpinklettern, Hochtouren Ort Mittenwald [B267F]	Berge
19.-21.3.21 Fortbildung Snowboard Freestyle Ort Stubaital (A) [S274F]	Schnee	7.-9.5.21 Bergrettungslehrgang für Trainer*innen B im Alpinklettern, Hochtouren Ort Mittenwald [B280A]	Berge
19.-21.3.21 Ausbildung künstliche Kletteranlagen 1 Ort Bayreuth/Selb [B290A]	Berge	7.-9.5.21 Fortbildung Bienen und Insekten Ort NFH Moosbronn (L 17) [W224F]	Wandern
19.-21.3.21 Ausbildung Winterwandern Ort offen [W207A]	Wandern	8.-12.5.21 Ausbildung Teamer*in Mountainbike Ort Kiefersfelden [B303A]	Berge
20.-21.3.21 Fortbildung alpin (LV Bayern) Ort offen [S247F]	Schnee	8.-15.5.21 Grundlehrgang Mountainbike Ort Kiefersfelden [B251A]	Berge
3.-11.4.21 Prüfungslehrgang alpin Grundstufe Ort Stubaital (A) [S253A]	Schnee	8.-15.5.21 Ausbildung & Prüfung Wanderleiter*in Ort NFH Käte Strobel (G 19) [W206A]	Wandern
3.-11.4.21 Prüfungslehrgang alpin Oberstufe Ort Stubaital (A) [S255A]	Schnee	12.-15.5.21 Theorielehrgang Mountainbike Ort Kiefersfelden [B310A]	Berge
17.-24.4.21 Ausbildung & Prüfung Wanderleiter*in Ort NFH Königstein (S 9) [W205A]	Wandern	12.-16.5.21 Ausbildung Teamer*in Kanusport Ort Sömmerda [K156A]	Kanu
22.-25.4.21 Ausbildung künstliche Kletteranlagen 2 Ort Darmstadt [B291A]	Berge	13.-16.5.21 Ausbildung Teamer*in Radtouren Ort Detmold [W210A]	Wandern
23.-25.4.21 Bundeslehrteamschulung alpin & Snowboard Ort Stubaital (A) [S266F]	Schnee	14.-16.5.21 Fortbildung Radwandern Ort Detmold [W215A]	Wandern
29.-30.4.21 Fortbildung PSA, Sachkunde Ort Grainau [B323F]	Berge	16.-21.5.21 Zusatzqualifikation Canyoning für Trainer*in C/B im Berg- und Kanusport Ort Gardasee (I) [B325A]	Berge
30.4.-2.5.21 Fortbildung Natur & Umwelt (West) Ort NFH Laachersee (F 27) [W212A]	Wandern	22.-29.5.21 Trainer*in C - Sportklettern Mittelgebirge Ort Torbole (I) [B292A]	Berge
1.-2.5.21 Fortbildung Wildwasser (auch Sichtung) Ort Hallstatt (A) [K171F]	Kanu	4.-6.6.21 Fortbildung Genusswandern & Yoga Ort NFH Kalifornien (C 1) [W202F]	Wandern
1.-2.5.21 Fortbildung Riverbug Technik Ort Klosterlechfeld [K158F]	Kanu	7.-11.6.21 Klettercamp (Vorstufenqualifikation Sommer) Ort Leutasch (A) [B279V]	Berge
1.-8.5.21 Ausbildung Trainer*in C - Riverbug Praxismodul Ort Klosterlechfeld [K159A]	Kanu		

Anmelden für Lehrgänge der Bundesfachgruppen Bergsport & Wandern: Eveline Steller · (030) 29 77 32-63 · steller@naturfreunde.de · für Lehrgänge der Bundesfachgruppen Kanu- und Schneesport: Catrin Riethmüller · (030) 29 77 32-62 riethmueller@naturfreunde.de · www.naturfreunde.de/trainer-ausbildung

DANNENRÖDER WALD

„Auch Aktivist*innen macht das Klettern Spaß“

Wie ein Dortmunder NaturFreunde-Trainer politische Kletteraktionen unterstützt

■ **NATURFREUNDiN:** *Im Dannenröder Wald in Hessen kam es im letzten Jahr zu großen Protesten gegen den Weiterbau einer Autobahn. Was war da los?*

Dieter Staubach: Kern des Geschehens war die Besetzung des Waldes, um die Rodung der Trasse für die geplante A 49 zu verhindern. Dabei wurden auch circa 100 Baumhäuser gebaut. Es gab Kundgebungen, dort hat auch unser Bundesvorsitzender Michael Müller die Rodungen verurteilt. Und sogar Igor Levit, der weltbekannte Konzertpianist, hat im Wald gespielt. Alles für die Verkehrswende und den Klimaschutz. Viele Menschen aus der Region waren auch aus Sorge um ein großes Trinkwasserreservoir unter dem Wald aktiv.

■ **Du warst selbst im Wald und hattest Klettermaterial dabei. Warum?**

Als Spende für die Baumhaus-Aktivist*innen. Ich bin da gewissermaßen Wiederholungstäter, übrigens immer mit Unterstützung von vielen Aktiven aus meiner Ortsgruppe. Schon für den Hambacher Wald hatte ich bei uns Material gesammelt. Dieses Mal kamen so unter anderem 1.500 Meter gebrauchte Kletterseile zusammen. An der eigentlichen Situation hat sich ja auch nichts verändert: Politik und Wirtschaft marschieren immer weiter Richtung Klimakatastrophe.

■ **Ist das Klettern am Fels und das Klettern auf Bäumen überhaupt vergleichbar?**

Im Prinzip schon. Es geht immer zuerst um die Sicherungstechnik. Klettertechnisch ist es natürlich etwas anderes, ob du dich an einem Ast oder an einem Felsvorsprung hochziehst. Die Bewegungsmuster sind aber meist die gleichen. Bei politischen Aktionen tritt zudem das sportliche Moment eher in den Hintergrund. Aber auch Aktivist*innen macht das Klettern Spaß.

■ **Welche Sicherungstechniken sind da besonders nützlich?**

Die Sicherungstechnik beim Klettern ist komplex und in den Ausbildungslehrgängen von zentraler Bedeutung. Welche Kräfte wirken im Falle eines Sturzes wie auf

welche Sicherungspunkte. In den alpinen Verbänden hat man sich auf bestimmte Sicherungsstandards geeinigt. Die werden natürlich auch von den Aktivist*innen angewendet, denn es gibt ja auch aktive Sportkletter*innen unter ihnen, die ihr Wissen dann weitergeben.

■ **Gib bitte ein Beispiel.**

Der Prusikknoten wird oft gebraucht. Das ist ein Klemmknoten, der als Rettungsknoten für Alpinisten erfunden wurde. Unter Belastung zieht er sich zu, unter Entlastung kann er verschoben werden. Beim „Prusiken“ werden zwei Reepschnurschlingen mit dem Prusikknoten an einem fixierten, frei hängenden Seil angebracht. Man tritt in die Schlingen und kann sich nun,

wechselseitig die Schlingen belastend, nach oben arbeiten. Die Aktivist*innen erreichen so ihre Baumhäuser. Bei der Technik gibt es auch ein paar Tricks, die ich ihnen gezeigt habe.

■ **Kletternde Aktivist*innen sieht man heute eher bei Greenpeace oder Robin Wood. War das früher anders bei den NaturFreunden?**

Zumindest gibt es bei uns eine lange Tradition, den Klettersport auch politisch einzusetzen. In den 1930er-Jahren zum Beispiel haben NaturFreund*innen Menschen, die von den Nazis verfolgt wurden, über das Elbsandsteingebirge in die Tschechoslowakei geschleust und Drucksachen zurück nach Nazideutschland geschmuggelt. In den 1980er-Jahren war ich dann selbst dabei, als NaturFreund*innen eine riesige Friedenstaube in eine Felswand gemalt, den Elbrus im Kaukasus mit Friedensfahne bestiegen oder auch bei der großen Friedensstaffette von Flensburg nach Garmisch die Zugspitze bestiegen haben.

■ **Das ist lange her.**

Ja, heute hätten wir mit unseren vielen gut ausgebildeten Kletter*innen auf jeden Fall genug Möglichkeiten, um mit spektakulären Kletteraktionen öffentlichkeitswirksame politische Aktionen zu machen. Aber in der Tat sind einige andere Organisationen da viel weiter. Auch wenn die gar keine eigene Kletterausbildung haben.

■ **Hast du eine Erklärung dafür?**

Ansätze vielleicht. Ein Grund ist sicherlich die immer stärkere Leistungsorientierung unserer Gesellschaft, die natürlich auch auf den Verbandssport ausstrahlt. Vielen geht es nur um Schwierigkeitsgrade. Politisches Engagement ist da eher hinderlich. Dann hört man aber auch bei uns im Verband, Politik habe im Sport nichts zu suchen. Das ist ja eine legitime Geisteshaltung, entspricht aber eher nicht dem Profil der NaturFreunde-Bewegung. Selbst im Spitzensport ist die Politik ja längst angekommen. Und nicht zuletzt engagiert man sich nur, wenn man eine gewisse Sinnhaftigkeit darin sieht. Vermutlich bräuchte es auch mehr Vorbilder im Verband.

■ **Du hast selbst mehrere Trainer-Lizenzen bei den NaturFreunden gemacht. Wie bewertest du die Qualität unserer Kletterausbildung?**

Unsere Ausbildung ist auf dem neuesten Stand der Entwicklung und unser Bundeslehrteam sehr professionell. Meine eigenen Ausbildungen liegen ja schon ein wenig zurück, aber wir Übungsleiter*innen müssen alle zwei Jahre eine Weiterbildung machen. Das ist alles top organisiert. ■

INTERVIEW SAMUEL LEHMBERG



Dieter Staubach (71) - im Foto rechts - ist Mitglied der Ortsgruppe Dortmund-Kreuzviertel und hat die Qualifikationen Trainer C - Alpinklettern, Hochtouren und Sportklettern. Hier übergibt er Seile an Aktivist*innen im Dannenröder Wald.

ZUSCHÜSSE

Hilfen für die Häuser

1,5 Millionen Euro wurden ausgezahlt

▶ Gute Nachrichten für viele Naturfreundehäuser gab es im Dezember letzten Jahres: Die ersten Coronahilfen im Rahmen des Sonderprogramms „Kinder- und Jugendbildung, Kinder- und Jugendarbeit“ wurden ausgezahlt. Mehr als 1,5 Millionen Euro konnte die eigens dafür im Bundesbüro eingerichtete „Zentralstelle für Naturfreundehäuser“ an insgesamt 64 Naturfreundehäuser weiterleiten. Das Geld wurde auch dringend gebraucht, um zumindest die härtesten Folgen des pandemiebedingten Lockdowns etwas abzufedern

Über das Sonderprogramm, beziehungsweise die Zentralstellen, hatten gemeinnützige Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit mit Übernachtungsangeboten – wie die Naturfreundehäuser – nicht rückzahlbare Zuschüsse für die Monate April bis Dezember 2020 beantragen können. Damit sollte die gesellschaftlich wichtige Arbeit dieser Einrichtungen auch nach der Pandemie gewährleistet werden. Konkret ging es um 90 Prozent des jeweiligen ermittelten Liquiditätsengpasses – unvermeidbare Ausgaben abzüglich eventueller Einnahmen – oder maximal 400 Euro pro Übernachtungsmöglichkeit, auch als „Bettendeckel“ bezeichnet.

Neue Förderung in diesem Jahr

In diesem Jahr wird das Bundesfamilienministerium im Rahmen des Sonderprogramms weitere 100 Millionen Euro zur Verfügung stellen. Ob die Förderbedingungen gleich bleiben und ob es möglicherweise eine Erhöhung des „Bettendeckels“ geben wird, stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest. Auf jeden Fall wird die Zentralstelle, die übrigens formal bei der Naturfreundejugend Deutschlands angesiedelt ist, wieder alle Naturfreundehäuser rechtzeitig über die neuen Richtlinien informieren und bei Bedarf und Interesse bei der Antragstellung unterstützen.

Doch so wichtig und so hilfreich die öffentliche Förderung auch ist: Unsere Naturfreundehäuser bleiben in einer sehr schwierigen Lage. Seid deshalb bitte solidarisch und macht dort Urlaub, sobald dies wieder möglich ist! ■

KAROLIN KRIEGHOFF

📄 **Zentralstelle für Naturfreundehäuser**
www.naturfreunde.de/zentralstelle-nfh



📄 Das Naturfreundehaus (am Rapsfeld) bietet einen Panoramablick.

INVESTITIONEN

Über 2.000 ehrenamtliche Stunden

Das Anbauprojekt am Naturfreundehaus Strümpfelbach ist fertiggestellt

▶ Ob die ursprünglich für diesen Frühling geplante Einweihungsfeier tatsächlich stattfinden wird, ist momentan noch unklar. Die Coronapandemie hat natürlich auch bei NaturFreuden in Weinstadt, wenige Kilometer östlich von Stuttgart, alle Planungen durcheinandergebracht. Doch ansonsten ist das große Anbauprojekt am vereinseigenen Naturfreundehaus Strümpfelbach (M 26) geradezu bilderbuchmäßig verlaufen.

Die Überlegungen für den Neubau eines 50 Quadratmeter großen Seminarraumes mit Selbstkocher*innenküche und behindertengerechten Toiletten sowie einer 120 Quadratmeter großen Hausbetreuer*innenwohnung über zwei Etagen, und dann auch noch zwei Garagen – als Mehrzweckräume nutzbar –, hatten bereits im Jahr 2005 begonnen. Die Baugenehmigung kam 2008, dann folgte eine zehnjährige Anspannphase, sodass die eigentlichen Bauarbeiten erst 2017 begannen. Dabei flossen auch weit über 2.000 ehrenamtliche Stunden von Mitgliedern und Freund*innen der Ortsgruppe in den Neubau ein, ohne die ein solches Projekt natürlich gar nicht möglich wäre. Insbesondere der Vorsitzende Armin Kiesel war überall aktiv und rastlos tätig.

Es geht ja auch um die Zukunft des Vereines. Der neue Seminarraum zum Beispiel dient dazu, den satzungsmäßigen Auftrag insbesondere in der Kinder- und Jugendarbeit besser zu erfüllen.

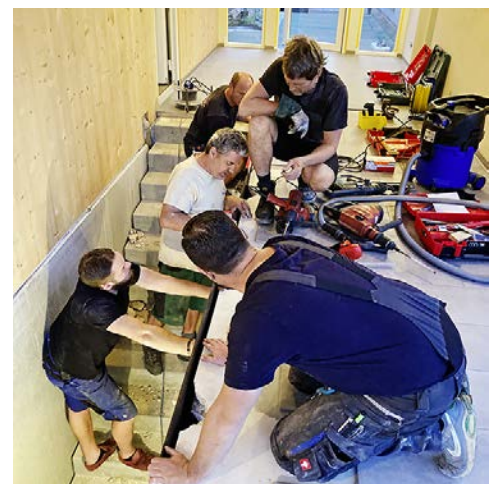
Der Raum ist jetzt mit modernen Medien ausgestattet, sodass zum Beispiel Schulklassen Umweltthemen auch medial bearbeiten können. Darüber hinaus will die 140 Mitglieder starke Ortsgruppe auch selbst Umweltseminare für Kinder und Jugendliche anbieten.

Bisher hatte das Naturfreundehaus bei Vollbelegung im Durchschnitt nur weniger als einen Quadratmeter Aufenthaltsraum pro Übernachtungsgast zur Verfügung. Immerhin hält es 28 Betten in fünf Zimmern im ersten Stock sowie weitere 25 Übernachtungsoptionen in einem dreiräumigen Matratzenlager unter dem Satteldach vor – macht insgesamt 53 Übernachtungsplätze. Der knappe Platz für große Gruppen war dann auch einer der Hauptgründe für die Planung des zusätzlichen Seminarraumes, der natürlich auch als Gruppenaufenthaltsraum genutzt werden kann.

Die neue Hausbetreuer*innenwohnung wird übrigens mit Erdwärme beheizt. Bereits im Jahr 2006 war das Heizsystem von Öl auf Geothermie umgestellt worden. Thermosolar- und Fotovoltaikanlagen wurden schon gut zehn Jahre vorher installiert. Das Naturfreundehaus Strümpfelbach hatte in Sachen Nachhaltigkeit schon immer eine gewisse Vorreiter- und Vorbildfunktion. ■

WOLF DIETER FORSTER

📄 **Naturfreundehaus Strümpfelbach (M 26)**
mit 53 Schlafplätzen: www.waldheim-strümpfelbach.de



📄 Das neue Gebäude wurde als Holzständerbau errichtet, der Innenausbau ist so gut wie fertig.



Der wichtigste Weg zur Mitgliedschaft

Wie die Häuser und Zeltplätze der NaturFreunde Niederlande organisiert sind

Die niederländischen NaturFreunde betreiben 13 Naturfreundehäuser und 12 Zeltplätze. Alle diese Einrichtungen werden zentral über eine gemeinnützige Stiftung in Amsterdam verwaltet. Das ist schon seit dem Jahr 1934 so. Bewirtschaftet werden die Häuser ausschließlich von Freiwilligen, wobei manche Aufgaben wie zum Beispiel die Gebäudereinigung oder das Wäschewaschen ausgelagert sind. Das gilt auch für die Überwachung der Brandschutzanlage und des Defibrillators - alle Häuser verfügen über einen.

Sowohl die Buchung von Übernachtungen als auch der entsprechende Zahlungsprozess laufen über ein zentrales System, welches mit der Mitgliederdatenbank verbunden ist. Für die Naturfreundehäuser bedeutet das eine erhebliche Ent-

lastung. Weil sämtliche Daten über das Buchungssystem, beziehungsweise über die zentrale Buchhaltung festgehalten werden, gibt es monatlich Vergleichszahlen über Umsätze und die Kostententwicklung. Der zentrale Vereinsvorstand steht darüber kontinuierlich mit den lokalen Verwaltungskommissionen im Austausch. Bei positiven Zahlen gibt es ein Lob. Bei Negativen wird gemeinsam geprüft, wie die Ergebnisse optimiert werden können. Dabei helfen sich die Verwaltungskommissionen gegenseitig. Schließlich stehen die Häuser nicht in Konkurrenz zu einander, im Gegenteil.

Bei Investitionsvorhaben müssen die Verwaltungskommissionen einen Plan vorlegen. Die Genehmigung ist dabei von zwei Faktoren abhängig: Die beantragenden Häuser müssen die verlangten Mittel im Prinzip selbst erwirtschaften können. Und in Sonderfällen, besonders wenn es sich um erhebliche und unvermeidliche Instandhaltungsmaßnahmen handelt, gilt das Solidaritätsprinzip

der Häuser zum Selbstzweck wird. Denn dann würden die freiwilligen Helfer*innen dem Verein den Rücken zuwenden. Schließlich opfern sie ihre Freizeit dafür. Noch größer wäre diese Gefahr bei einem Hauptamtlichen-Konzept mit Mitarbeiter* und Pächter*innen, die ein eigenes Einkommen erwirtschaften müssten. Dann würden meist auch die Selbstkocherküchen geschlossen, die unsere Häuser aber als Orte der Begegnung mit ausmachen und Menschen mit kleinem Geldbeutel einen Aufenthalt ermöglichen.

Überhöhte Heizkosten wegen alter Dämmung führen dazu, dass manche Häuser keine Wintersaison haben. Es können dann meist auch nicht ausreichend Mittel für eine Investition in mehr Nachhaltigkeit erwirtschaftet werden. Dieser Teufelskreis kann dazu führen, dass wir uns von einem Haus verabschieden müssen. Neulich haben wir ein Haus verkauft, das durch urbane Nachverdichtung seine Lage in der Natur verloren hatte. Mit dem Erlös bekommen die schwächeren Häuser jetzt die Möglichkeit sogenannte „tiny houses“ auf ihr Grundstück zu setzen. Betriebswirtschaftlich bilden diese als „Geschenk“ keine Belastung. Die zusätzlichen erheblichen Umsätze, die damit erwirtschaftet werden, er-



Alle NIVON-Häuser und -Zeltplätze sind mit einem Öko-Siegel zertifiziert (Fotos von links nach rechts: Zeehuis, De Kleine Rug, Eikholt).

lastung. Darüber hinaus ist die zentrale Datenerfassung aber auch ein betriebswirtschaftliches Lenkungsinstrument, denn sie ermöglicht eine vergleichende Analyse der Ergebnisse.

Die Häuser und Zeltplätze bilden für den niederländischen NaturFreunde-Verband (NIVON) den wichtigsten Eintrittsweg zur Mitgliedschaft. Deshalb wird der Übernachtungspreis auch bewusst als Marketinginstrument eingesetzt: Mitglieder bekommen einen Nachlass von 33 Prozent. Und weil wir besonders den Zuwachs von jungen Familien brauchen, übernachten Kinder bis 16 Jahre umsonst im Elternzimmer.

Dass unsere Übernachtungen zusätzlich auch über Buchungsplattformen angeboten werden,

weil sämtliche Daten über das Buchungssystem, beziehungsweise über die zentrale Buchhaltung festgehalten werden, gibt es monatlich Vergleichszahlen über Umsätze und die Kostententwicklung. Der zentrale Vereinsvorstand steht darüber kontinuierlich mit den lokalen Verwaltungskommissionen im Austausch. Bei positiven Zahlen gibt es ein Lob. Bei Negativen wird gemeinsam geprüft, wie die Ergebnisse optimiert werden können. Dabei helfen sich die Verwaltungskommissionen gegenseitig. Schließlich stehen die Häuser nicht in Konkurrenz zu einander, im Gegenteil.

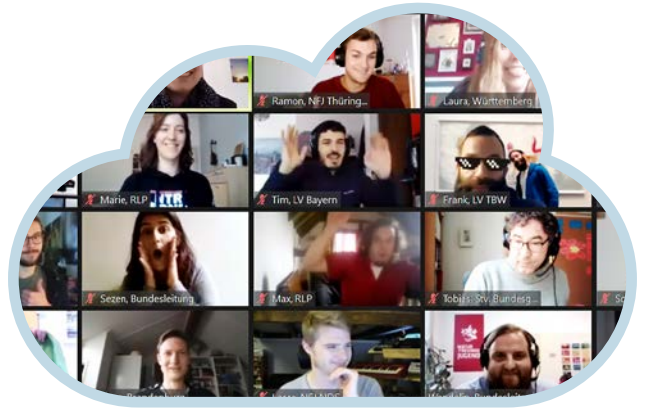
Bei all der Optimierung versuchen wir aber zu vermeiden, dass der wirtschaftliche Betrieb

möglichen dann wiederum Investitionen in die Nachhaltigkeit des Haupthauses. Übrigens sind unsere Häuser alle mit dem Öko-Siegel Green Key zertifiziert.

Im Ergebnis dieser Häuserpolitik stehen schwarze Zahlen, der Erhalt der Häuser und ein erheblicher Mitgliederzuwachs. Mit dieser gesunden betriebswirtschaftlichen Grundlage können wir uns verstärkt auf unsere Vereinsziele orientieren. Denn die Häuser sind als soziale und ökologische Begegnungsstätten nur ein Mittel dazu. ■

HAN VERSCHUUR
NIVON NATUURVRIENDEN

NaturFreunde Niederlande www.nivon.nl

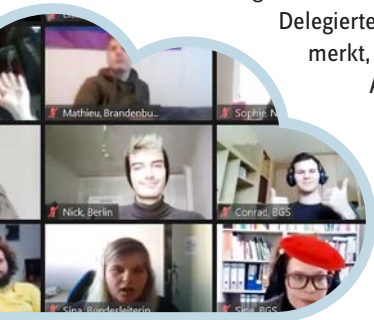


NEULAND

Wenn die Cloud das neue Normal ist

So funktioniert digitale Gremienarbeit bei der Naturfreundejugend

Plötzlich fällt der Cloud-Server aus. Wir sind mitten im ersten komplett digitalen Bundesausschuss der Naturfreundejugend Deutschlands und im Chat des Orgabüros bricht Hektik aus. Doch schnell stellen wir fest: Die Delegierten können auf die Dokumente zugreifen. Der Ausfall ist glücklicherweise nur lokal und auf die strenge Firewall zurückzuführen. Die Delegierten haben nichts bemerkt, wir atmen auf.



Analoge Gremiensitzungen führt die Naturfreundejugend schon seit hundert Jahren durch. Im Corona-Lockdown waren Präsenzsitzungen jedoch nicht möglich. Wie sollte diese Expertise in den virtuellen Raum übertragen werden? Kabelsalat statt Kaffeekochen?

Eine komplett digitale Bundesausschusssitzung lässt sich natürlich nicht von heute auf mor-

gen umsetzen. Zunächst haben wir in Online-Seminaren sowie im Austausch mit anderen Verbänden viel neues Wissen angeeignet. Danach wurden die neuen digitalen Werkzeuge und Abläufe zuerst bei kleineren Formaten ausprobiert. Dabei funktioniert natürlich nicht alles auf Anhieb, aber die Teilnehmenden verzeihen das.

Mit der Zeit kristallisierten sich so einige praktische neue Werkzeuge für die digitale Verbandsarbeit heraus. Zentral ist für uns dabei eine Plattform für Online-Videokonferenzen (zum Beispiel Zoom oder BigBlueButton), auf der wir uns sprechen und sehen können. Natürlich fehlt dort viel von der Atmosphäre persönlicher Treffen, aber die Alternative wäre ja, sich überhaupt nicht zu treffen. Für den kurzen Austausch während der Vorbereitungen oder in einer Sitzung nutzen wir Chatprogramme, die sich auch auf dem Computer installieren lassen (etwa Telegram oder Threema). Anträge beraten wir über eine Onlineplattform, die kollaboratives Arbeiten ermöglicht (Antragsgrün). Nicht zuletzt muss über Anträge auch abgestimmt werden, was wir über ein digitales Abstimmungstool realisieren (NemoVote).

Und die Gremienunterlagen? Noch vor einigen Jahren haben wir Dutzende prall gefüllte Großbriefe an die Delegierten verschickt. Die Umstellung auf digitale Gremienunterlagen hatte zum Glück schon vor der Corona-Pandemie stattgefunden. Wir stellen sie den Delegiert*innen auf einer eigenen Cloud zur Verfügung (Wolkesicher).

Bei so viel neuen Werkzeugen gibt es natürlich auch neue Probleme. Deshalb versuchen wir immer mit einer Absicherung zu arbeiten. So gibt es bei Veranstaltungen zum Beispiel immer mindestens zwei Personen mit Administrationsrechten, die alle Tools benutzen können. Dokumente werden auf einer Ersatzcloud bereitgehalten, und wenn das Internet an einer Stelle ausfällt, springt der*die Ersatzmoderator*in ein.

Der Aufwand ist nur am Anfang groß. Beim nächsten Mal ist das alles schon Routine, das neue Normal. Auf unserem digitalen Bundesausschuss liegen wir sogar im Zeitplan. Die Sitzungsleitung ist irritiert, aber die Delegierten sind zufrieden. ■ CONRAD AMBRÉE / SEVERIN GOERSS

Beschlüsse www.naturfreundejugend.de/go/BA2020



Treffen auf Zoom

Der Dienst für Online-Videokonferenzen: Delegierte wählen sich per Computer oder Telefon ein, können sich sehen und unterhalten. Versammlungen bis 30 Teilnehmende lassen sich sehr gut moderieren, bis 50 ganz gut. Mit mehr Personen wird es immer schwieriger für Moderation wie Teilnehmende. Schnell hat man die wichtigsten Funktionen raus, der Dienst läuft intuitiv und stabil. Hilfreich sind auch die virtuellen Besprechungsräume, in denen Teilnehmende in kleinerer Runde diskutieren können.

Fazit gut geeignet für Verbandstreffen oder Vorstandssitzungen

Kosten keine bis 100 Teilnehmende / 40 Minuten

www.zoom.us



Beraten mit Antragsgrün

Das Werkzeug für virtuelle Antragsberatungen: Anträge lassen sich vorab hochladen und diskutieren, ebenso Änderungsanträge. Auch können Antragsfristen festgelegt werden. Während der Antragsberatungen können die Delegierten Änderungen live mitverfolgen. Das System ist sehr flexibel und anpassungsfähig. Administrator*innen müssen sich etwas einarbeiten, Delegierte finden sich mit entsprechender Anleitung schnell zurecht. Tipp: Antragsgrün auch auf Präsenztreffen für Beratungen nutzen.

Fazit sehr gut geeignet für die gemeinsame Antragsarbeit

Kosten keine

<https://antragsgruen.de>



Abstimmen auf NemoVote

Das Abstimmungstool für Wahlen und Beschlüsse: Stimmen fließen in Echtzeit in das Ergebnis ein. Delegierte können gleiche und gewichtete Stimmrechte erhalten. Abstimmungen lassen sich leicht vorbereiten, es gibt eine Zeitsteuerung, spontane Stimmungsbilder sind schnell erhoben. Moderator*innen können auch leicht auf die geänderte Anzahl von Delegierten reagieren. Für einen transparenten Prozess ist es wichtig, dass die Sitzungsleitung Änderungen der Stimmverteilung offen kommuniziert und protokolliert.

Fazit praktisches Tool für jede Abstimmung

Kosten keine bis 15 Teilnehmende

www.nemovote.com

PANDEMIE

STÄRKENBERATUNG

Digital als Alternative

31. Bundeskongress erneut verschoben

► Das höchste Organ der NaturFreunde Deutschlands ist der Bundeskongress. Alle drei Jahre wählt dieser den Bundesvorstand und stellt die Weichen für die Arbeit des Verbandes. Es sei denn, eine globale Pandemie kommt dazwischen.

Bereits in der ersten Corona-Welle war der 31. Bundeskongress von ehemals März 2020 auf April 2021 verschoben worden – gleich um ein Jahr, was vor zwölf Monaten noch als sehr vorausschauend galt. Doch mittlerweile kam die zweite Welle, es mangelt an Impfstoff und der Bundeskongress musste nochmals verschoben werden. Er soll nun im Herbst stattfinden – möglichst als Präsenztreffen, andernfalls digital.

Der Bundesvorstand bleibt unterdessen im Amt. Das zweithöchste Organ unseres Verbandes, der Bundesausschuss, tagt in der Zwischenzeit häufiger – natürlich digital – und unterstützt den Bundesvorstand mit den notwendigen Entscheidungen. So bleiben die NaturFreunde trotz Corona schlagkräftig.

Allerdings: Auch wenn die gefundenen Lösungen im Alltag funktionieren, geht es den Delegierten nicht anders als allen anderen: Sie freuen sich darauf, einander endlich wieder persönlich treffen zu können. ■

MARITTA STRASSER
NATURFREUNDE-BUNDESGESCHÄFTSFÜHRERIN

📄 31. Bundeskongress Ausschreibung auf Seite 28

Ausbilder*innen ausbilden lernen

Neuer Lehrgang für Mitglieder mit Erfahrungen in der Bildungs- oder Beratungsarbeit

► Hervorragendes Handwerkzeug, um Schulungen und Seminare für angehende Stärkenberater*innen geben zu können – darum geht es im neuen Ausbildungsgang der NaturFreunde-Stärkenberatung. Im Mai 2021 wird das erste von insgesamt sechs Modulen angeboten, zwei werden es pro Jahr, das letzte folgt im Herbst 2023.

Die Ausbildung vermittelt unter anderem systemische Techniken und Instrumente, didaktisch-methodische Grundlagen, Kenntnisse von demokratiefördernder Arbeit und Antirassismus, Moderation, Präsentation und Visualisierung, Gestaltung und Steuerung von Lehr-/Lernprozessen, Bildungs- und Lernorganisation sowie Kommunikation und Rhetorik.

Nach ihrem Abschluss können Absolvent*innen dieser sogenannten „Train-the-Trainer*innen-Ausbildung“ andere NaturFreund*innen zu Stärkeberater*innen ausbilden. Deshalb ist die Ausbildung auch insbesondere für Mitglieder gedacht, die sich langfristig für die NaturFreunde engagieren wollen und zudem grundlegende Erfahrungen in der Bildungs- oder Beratungsarbeit mitbringen. Außerdem sollte man schon den Wunsch verspüren, NaturFreunde-Werte auch nach außen zu vertreten.

Was tun NaturFreunde-Stärkenberater*innen überhaupt? Ein Praxisbeispiel: Die thüringische Ortsgruppe Suhl war eine der ersten Wiedergründungen nach der Wende. Im Jahr 2014 standen

die Mitglieder jedoch am Scheideweg: Kontroverse Diskussionen über die weitere Arbeit des Vereins, ein hoher Altersdurchschnitt und ein Mitgliederverlust von fast 50 Prozent warfen die Fragen der Zukunftsfähigkeit der Ortsgruppe auf.

„Dem Vorstand war es damals wichtig, die Ortsgruppe zu erhalten und die verbliebenen Mitglieder zur Mitarbeit zu motivieren“, erzählt Beate Seifert, die heutige Vorsitzende. Die damals frisch ausgebildeten Stärkenberater*innen Diana Lehmann und Walter Pilger setzten an genau diesen Punkten an und schafften es schließlich, die Kultur in der Ortsgruppe zu verändern. Heute ist die Ortsgruppe zwar klein, aber sehr aktiv.

Die Stärkenberatung bei den NaturFreunden existiert mittlerweile in acht Landesverbänden. Stärkenberater*innen unterstützen zum Beispiel in Konfliktsituationen, stoßen Änderungsprozesse an oder moderieren Veranstaltungen.

Seit acht Jahren gibt es die Stärkenberatung nun schon. Jedes Jahr wurden dabei neue Stärkenberater*innen von Trainer*innen eines externen Bildungsträgers ausgebildet. Mit der neuen Train-the-Trainer*innen-Ausbildung soll sich das nun ändern. ■

DAVID ROLFS

📄 **Organisatorisches** 6 Module à 5 Tage
17.-21.5.21 · 27.9.-1.10.21 (Termine für 2022 und 2023 folgen) · Bildungsfreistellung vermutlich möglich
Kinderbetreuung wird organisiert · **mehr Informationen**
www.naturfreunde.de/staerkenberatung/trainerausbildung



📄 Stärkenberater*innen unterstützen Ortsgruppen in Konfliktsituationen, stoßen Änderungsprozesse an oder moderieren Veranstaltungen.

TOUREN

Wandern in Österreich Mit Bahn & Bus zu Naturfreundehäusern

▶ Wer nach den Corona-Beschränkungen im nahen Ausland wandern möchte, gerne mit autofreier Anreise, sollte jetzt weiter lesen. Denn die NaturFreunde Österreich haben einen hübschen, familienfreundlichen Wanderführer veröffentlicht, dessen Touren alle mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind.

Der Großteil der 46 Routen führt dabei zu meist traumhaft gelegenen Naturfreundehäusern, zum Beispiel dem Hans-Berger-Haus bei Kufstein (3,5 Stunden Gehzeit ab Bahnhof), in dem auch eine Bergsteigerschule beheimatet ist. Einige Wanderungen erkunden alternativ Natura Trails und sogenannte „WohlfühlWege“ der NaturFreunde Österreich.

So oder so: Rund 20 der Routen liegen in den grenznahen Bundesländern Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Oberösterreich.

Jeder Tourenvorschlag enthält neben Hausfoto, Kartenausschnitt, grober Routenbeschreibung und Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln auch zwei QR-Codes, über die man zu detaillierten Routenbeschreibungen sowie zur Häuser-Homepage gelangt. ■ SAMUEL LEHMBERG

📄 **Gratis bestellen oder PDF-Download**
www.kurzelinks.de/NFOe-Wanderfuehrer

ANZEIGE



FORUM
BERUFSBILDUNG

Stipendium für Zukunftsgestalter zu gewinnen!

forum-berufsbildung.de

Bio & Gesundheit

Fernlehrgänge

- > Naturkost-Fachberater*in
- > Ernährungscoach
- > Gesundheitsberater*in
- > BIO-Wissen@home

und viele weitere Angebote

100% Förderung möglich!

ÖKOLOGIE

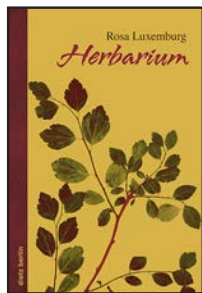
Luxemburgs Herbarien Die Revolutionärin und ihr „innerstes Ich“

▶ Jedes Kind kennt heute die Revolutionärin Rosa Luxemburg. Weniger bekannt ist ihre Liebe zur Natur. Erst 2009 wurde Luxemburgs Herbarien in einem Warschauer Archiv wiedergefunden. In 18 blaugrauen Schulheften hatte sie Blüten, Blätter und Zweige getrocknet und mit den botanischen Bezeichnungen beschriftet. Auch hinterließ sie Notizen zu Geologie und Botanik.

Seit 1889 hatte Luxemburg zunächst Naturwissenschaften studiert. In einem Brief aus dem Gefängnis schrieb sie später an Sophie Liebknecht: „Innerlich fühle ich mich in so einem Stückchen Garten wie hier oder im Feld unter Hummeln und Gras viel mehr in meiner Heimat als – auf einem Parteitag.“ Und: „Mein innerstes Ich gehört mehr meinen Kohlmeisen als den Genossen.“

Evelin Wittich von der Rosa-Luxemburg-Stiftung sagt: „Die Herbarien zeigen Luxemburg als eine ganzheitlich denkende Frau, die erkennt, wie rabiatisch Menschen untereinander, aber auch mit der Natur umgehen.“

Damit war die vor 150 Jahren am 5. März 1871 geborene Revolutionärin eine Naturfreundin im besten Sinne. ■ HANS-GERD MARIAN



📄 **Buchtipps** Evelin Wittich (Hrsg.): Rosa Luxemburg - Herbarium; 416 Seiten; Karl Dietz Verlag, Berlin, 2016; ISBN 9783320023256; 39,90 Euro.

WIDERSTAND

Partisanen im Piemont Wanderreise mit der Naturfreundejugend

▶ Gran Paradiso, Torre Pellice, Barma de l'Ours: Das sind nicht nur poetisch klingende italienische Namen, sondern Orte mit großer Geschichte. Während des Zweiten Weltkriegs kämpften in der Gebirgsregion des Piemont na-



he der französischen Grenze Partisanen*innen gegen die deutsche Besatzung.

In diese Gegend veranstaltet die Naturfreundejugend NRW im August eine Wander-Gedenk-Fahrt für junge Menschen. Gemeinsam wollen wir antifaschistische Geschichte und Natur fern vom Massentourismus erleben. Wir reisen in einer kleinen Gruppe mit leichtem Gepäck. Trampelpfade führen uns zu abgelegenen Orten des Widerstands, zu geheimen Druckereien und Rückzugsorten. Heute wirken die Dörfer verschlafen und malerisch, auf manche Pfade verirrt sich kaum ein Mensch. Und doch erinnern immer wieder Monumente und Gedenktafeln an das, was hier passierte.

Bei einem Vortreffen besprechen wir die Besonderheiten der Region. Unsere Grundlage ist unter anderem das Wander-Geschichtsbuch *Partisanenpfade im Piemont*. ■ STEPHIE WICHERS

📄 **Ausschreibung** naturfreunde.de/partisaninnenwege

📄 **Alle Jugendreisen NRW** www.kurzelinks.de/vamos21

REISE

Bergwandern in Swanetien

Der Trekkingtourismus im nordgeorgischen Kaukasus entwickelt sich rasant

► Für die 57 Kilometer lange Wandertour nach Ushguli kommen vermutlich die meisten Tourist*innen nach Mestia. Die georgische Kleinstadt, eigentlich ein größeres Bergdorf, ist Hauptort des nördlichen Swanetien und liegt auf 1.500 Metern im Großen Kaukasus. Wo einst nur Bauernhäuser und die berühmten Koshki – circa 20 Meter hohe steinerne Wehrtürme aus dem 10. bis 13. Jahrhundert – standen, wurden in den letzten Jahren Dutzende Hotels, Restaurants und Souvenirläden gebaut. Der Tourismus entwickelt sich rasant.

Trotzdem bin ich Mitte Juni der einzige Gast in meiner Unterkunft. Marina und ihr Sohn Themo haben mich herzlich aufgenommen, Themo spricht gebrochenes Englisch. Beim gemeinsamen Essen gibt es selbst gemachten Joghurt mit Kirschmarmelade, mit Käse gefülltes Fladenbrot (Chatschapuri) aus dem Holzofen und Tomaten-Gurken-Salat mit Koriander. Auch in anderen Unterkünften wird es ähnliche vegetarische Speisen geben, mit denen man problemlos seinen Proviant für die Tagestouren auffüllen kann.

Meine erste Etappe führt mich in das Dörfchen Tsvirmi, etwas abseits des Hauptweges. Ich fühle mich sofort in eine andere Zeit versetzt: Kühe, Schweine, Hühner und Hunde streunen auf den matschigen Wegen herum, die Felder werden noch von Hand bestellt und sind wie die Häuser gut eingezäunt, damit die Tiere ihren Unrat außerhalb hinterlassen. Nur drei Bauernhäuser bieten Übernachtung an, Abendessen und Frühstück fallen wieder großzügig aus.

Am nächsten Tag wandere ich auf 2.600 Meter. In der jüngsten Vergangenheit wurde hier

ein neues Skigebiet gebaut, deshalb geht es auch zuerst über eine lange Schotterpiste, dann über blütenreiche Gebirgswiesen mit wunderbaren Ausblicken auf den schneebedeckten Gipfel des Tetnaldi (4.858 Meter). Schließlich führt der Pfad in das verwunschene Dorf Adishi. Bis in die 1990er-Jahre lebte hier niemand, nachdem eine Lawine das Dorf zerstört hatte. Einige Häuser sind notdürftig repariert oder halbe Baustellen, viele aber noch Ruinen. Mal ist Strom da, dann wieder weg. Der Müll wird im Fluss entsorgt. Einzig die schöne Lage des Dorfes mit dem weiten Blick entlang des Flusses Adishchala hinauf in Richtung des auf 2.298 Meter Höhe abbrechenden Adishi-Gletschers ist kaum zu toppen.

Müll wird im Fluss entsorgt

Das Gästehaus ist heute etwas voller. Ich treffe Paare und Einzelgänger*innen aus Österreich, der Schweiz, Spanien, Kroatien und Deutschland. Zum Abendessen finden alle gerade so in der kleinen Küche Platz, gekocht wird auf dem Holzofen. Nach dem Essen gibt es selbst gebrannten Weinbrand (Chacha), der auf der Veranda in Plastikkanistern lagert.

Tags darauf scheinen alle Gäste aus allen Unterkünften im Dorf zur selben Zeit in dieselbe Richtung aufzubrechen. Der Pfad führt immer wieder an grasenden Kühen und Pferden vorbei bis kurz vor die Gletscherzunge. Hier muss man den Fluss queren. Wem die Strömung zu stark ist, kann sich von Pferden tragen lassen. Das kostet 15 Lari – knappe vier Euro, übrigens auch der Preis für ein normales Abendessen.

Danach geht der Weg dann steil hinauf zu einem Pass mit fantastischer Aussicht: auf den Gletscher, einige Viertausender und hinüber zum Maphrani Massiv, hinter dem auf

i Service Die 57 Kilometer lange Wanderung von Mestia nach Ushguli dauert etwa vier Tage und ist mittelschwer. Sie bewegt sich in einer Höhenlage zwischen 1.400 und 2.700 Metern, insgesamt geht es 3.100 Meter bergauf sowie 2.100 Meter bergab. In den Orten gibt es einfache Übernachtungsoptionen, auch zelten ist möglich. Die Pässe sind zwischen Anfang Juni und späten Oktober begehbar, im Juli und August kann es voller werden. **Anreise** Mit dem Nachtzug von Tiflis nach Zugdidi, dann weiter mit einem öffentlichen Kleinbus (Marshrutka) nach Mestia. **Mehr** www.caucasus-trekking.com

fast 2.200 Metern Höhe das Ziel meiner Tour liegt: das UNESCO-Weltkulturerbe Ushguli. Zuvor muss ich jedoch nochmals tief hinunter in das Khalde-Tal, wo ich in Iprali übernachtete und mir eine heiße Dusche gönne. Der Wasserboiler im Bad wird von einem kleinen Holzofen erhitzt, um den die nassen Wanderschuhe der Gäste trocknen. Meine stelle ich dazu.

Nach starken Regenfällen ist der Weg am frühen Morgen sehr matschig und meine Schuhe sind schnell wieder durchnässt. Ich bekomme unangenehme Blasen. Auch verlaufen die letzten Wanderkilometer direkt an der hochfrequentierten Zufahrtsstraße. In Ushguli ist vergleichsweise viel los, Tourist*innen in leichten Turnschuhen fotografieren einfach alles. Eindrucksvoller Blickfang ist das Kloster oberhalb der Siedlung mit seinem riesigem Kreuz, hinter dem sich der Schchara, der höchste Berg Georgiens auf 5.201 Meter erhebt.

Zurück nach Mestia fahre ich schließlich mit einem „Taxi“. Von diesem Shuttle-Service profitiert allerdings eine Art Mafia, die für ein volles Fahrzeug das Doppelte eines georgischen Monatsgehalts kassiert. Für mich ist der Betrag moderat, aber mich stört, dass von dem Geld nur sehr wenige Leute profitieren. Während der Fahrer wie ein Irrer über die Schotterpiste rast, denke ich darüber nach, wie lange Swanetien noch seine Urtümlichkeit und Gastfreundlichkeit bewahren kann. Und welche Rolle meine Reise dabei spielt. ■

FRANK BALZER



KALENDERBLATT

Der vergessene Genozid der Deutschen

Vor 130 Jahren wurde die Kolonie Deutsch-Ostafrika offiziell gegründet

▶ Ab jetzt war der Kilimandscharo höchster Berg Deutschlands: Vor 130 Jahren, am 1. Januar 1891, wurde per kaiserlichem Dekret das Gebiet des heutigen Tansanias, Burundis und Ruandas deutsche Kolonie. Und zwar die Größte: doppelt so groß wie das damalige Deutsche Reich. Trotzdem lebten selbst in der Hochzeit kaum mehr als 5.000 Deutsche in dem Gebiet. Drei Viertel aller Deutschen in Deutsch-Ostafrika waren Männer, darunter auch Hans Meyer (*Meyers Konversations-Lexikon*), der 1889 den Kilimandscharo als erster weißer Mensch bestieg und ihn „Kaiser-Wilhelm-Spitze“ taufte. Der Berg hieß dann noch bis 1964 so.

Bis zum 1. Januar 1891 war die Gegend am Äquator eine Privatkolonie: Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft demonstrierte unter der Leitung von Carl Peters den Einheimischen, was das Maschinengewehr „Maxim“ damals schon konnte - 500 Schuss pro Minute abfeuern. Dann boten Peters und seine Leute den Stammesältesten „Schutzverträge“ an. Und die übertrugen im

Gegenzug zum Schutz vor Sklavenhändlern Land des jeweiligen Volkes auf die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft (DOAG). So war ein beträchtliches Gebiet in Privatbesitz gekommen. Als sich die Einheimischen 1889 gegen die brutalen Methoden der Deutschen zur Wehr setzten, mussten deutsche Marinesoldaten eingesetzt werden. Das war für den Kaiser dann der Anlass, den Privatspuk der DOAG zu beenden.

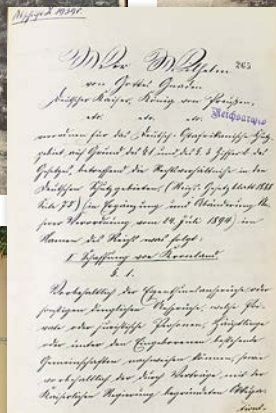
In Tanga und Daressalam errichteten die Deutschen die damals modernsten Städte Afrikas an der Ostküste. Von dort aus trieben sie Eisenbahn-Trassen ins Landesinnere, die ersten Eisenbahnen in Zentralafrika. Es entstanden moderne Krankenhäuser - Robert Koch erforschte in Tanga die Malaria -, Telegrafienlinien, evangelische Missionsstationen.

Die Idee war freilich, Land und Leute auszu-beuten: Elfenbein, Kokosnüsse, Kautschuk, Sisal, Sesam oder Kaffee wurden nach Deutschland exportiert und die Einheimischen mit Hungerlöhnen abgespeist. Das bekannteste Ex-

portgut aus dieser Zeit dürfte das Usambara-Veilchen sein, ein Gewächs, das in den Usambara-Bergen gefunden und später gezüchtet wurde. Allerdings ging die Ausbeutung nie auf für Deutschland: Der Staat zahlte stets mehr zur Unterhaltung seiner Kolonie, als er - genauer: seine Konzerne - aus dem Land herausholen konnte.

In Deutsch-Ostafrika waren nicht einmal die Soldaten Deutsche: Für die „Kaiserliche Schutztruppe“ wurden bis zu 2.500 „Askaris“ angeheuert - Sudanesen, Ägypter oder Zulus; das Swahili-Wort bedeutet „Wächter“ oder „Krieger“. Aus Deutschland wurden lediglich die Offiziere geschickt, zur Ausbildung und Führung. Der Drill war preußisch, die Askaris waren die wichtigste Unterdrückungswaffe der Deutschen. Obwohl sie vielen Stämmen in der Kolonie zahlenmäßig hoffnungslos unterlegen waren, behielten die Askaris dank ihrer Maxim-Maschinengewehre stets die Oberhand.

Während die Greuel der Deutschen in der Kolonie Deutsch-Südwestafrika, dem heutigen Namibia, recht gut dokumentiert sind, ist Deutsch-Ostafrika diesbezüglich noch ein blinder Fleck. Wer kennt schon den Maji-Maji-Genozid, in dem unsere Vorfahren ungefähr 200.000 Menschen umbringen ließen. Auf dem südlichen Gebiet des heutigen Tansanias wurden ganze Völker ausgerottet. Nach dem Ersten Weltkrieg war dann Schluss mit Deutsch-Ostafrika: Großbritannien übernahm die Kolonie im Mandat des Völkerbundes. ■ NICK REIMER



☒ Kaiserliches Bezirksamt in Tanga: damals (oben) und heute als Museum.

☒ Hier das Krankenhaus in Tanga, in der Mitte ein Dekret des Kaisers.



ZEITSPRUNG

Zwischen New Deal und Harry Belafonte

Wie sich im letzten Jahrhundert die Kulturarbeit der Nature Friends of America entwickelte

▶ Als im Jahr 1910 in New York eine erste NaturFreunde-Ortsgruppe auf amerikanischem Boden gegründet wurde, gehörten natürlich auch Aktivitäten im Kulturbereich zum Vereinsangebot. Zwei Jahre später in San Francisco war das nicht anders bei der Gründung der ersten kalifornische Gruppe. Aus diesen beiden Zentren entwickelten sich die Ost- und Westgaue der Nature Friends of America.

In den ersten Jahrzehnten praktizierten diese Gaue ihre Kulturarbeit in ganz ähnlicher Weise. Es gab Foto-, Tanz- und Musikgruppen und die Häuser wurden mit Malereien im Stil der alten Heimat verziert. Fortbildungen im Wandern und Bergsteigen gehörten ebenso zur Bildungsarbeit wie politische und sozial- sowie naturwissenschaftliche Themen. Und in den europäischen NaturFreunde-Zeitschriften beschrieb man den daheim Gebliebenen die Naturwunder der USA.

Ab etwa 1930 erschienen eigene Veröffentlichungen zunehmend in englischer Sprache. Damals erlebten die Nature Friends in den USA ih-

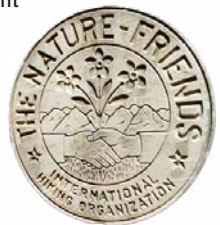
setzt, das auf einen aktiven Staat setzte. Über Hilfsprogramme für arbeitslose Künstler* und Schriftsteller*innen wurden Naturfreundehäuser und ihr Wandermilieu einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt. Es gab Zuschüsse, unter anderem für die Erschließung von Wegenetzen. Sogar für das zentrale Treffen der Ost- und Westgaue 1940 in den Rocky Mountains traf man sich in einem Stützpunkt des Civilian Conservation Corps, einem öffentlichen Projekt, das unwirtliche Regionen erschloss und ökologische Maßnahmen umsetzte.

In den späten 1940er-Jahren allerdings drehte sich der Wind. Nun galt der New Deal als subversiv und Senator Joseph McCarthy begann mit seiner „Kommunisten“-Jagd, in deren Sog auch die NaturFreunde gerieten. Eine der Auswirkungen war, dass sich der Ost- und der Westgau organisatorisch wie kulturell auseinanderentwickelten.

In den drei Ortsgruppen Kaliforniens wurde die „Gemütlichkeit“ wichtiger als die traditionellen Bindungen an die Gewerkschaften. Ne-

derlage und der Volkstanz zogen keineswegs nur Deutschstämmige an. McCarthy bedrohte auch diese Gruppen, aber da der Gau seit 1940 vereinsrechtlich eigenständig war, konnten die Anfeindungen abgewehrt werden.

Im Osten hingegen war Politisches deutlicher ausgeprägt. Man war stolz auf die Auftritte bei 1.-Mai-Kundgebungen, wo man unter grünen NaturFreunde-Fahnen mit Kinderwagen, geschulterten Ski und Arbeiterlieder singend am Publikum vorbeizog. Doch mit der Bedrohung durch McCarthy drohten Berufsverbote und die Camps wurden vom FBI überwacht. Weil die Zahl der ehrenamtlichen Helfer bröckelte, entwickelten sich die Ortsgruppen auch intern auseinander.

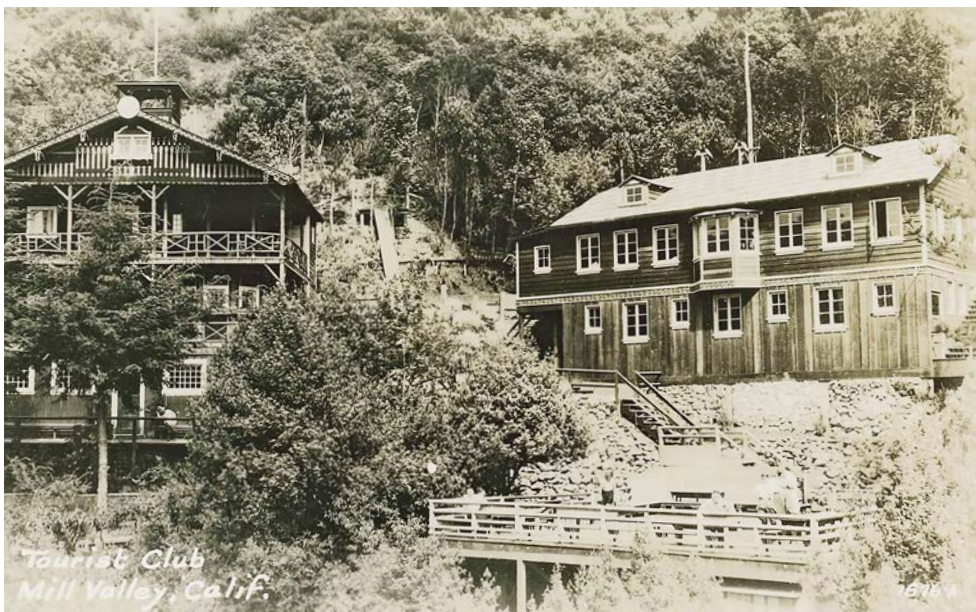


In den 1950er- und 1960er-Jahren setzte dann vor allem das größte amerikanische NaturFreunde-Camp Midvale auf kulturelle Mittel, um sich gegen die Auflösung zu wehren. Folklegende Pete Seeger kam regelmäßig vorbei, die schwarzen Superstars Harry Belafonte und Paul Robeson traten auf und Bluesberühmtheiten wie Odetta oder Brownie McGee gaben Soli-Konzerte. Es gab Aufführungen unter dem Einfluss der experimentellen Tanzszene in New York und Exilschriftsteller wie Oskar Maria Graf und Ludwig Renn waren regelmäßig zu Gast.

Letztlich konnte der Niedergang der Nature Friends im Osten der USA jedoch nicht mehr aufgehalten werden. Camp Midvale, das heutige Weis Ecology Center in Ringwood, New Jersey, verblieb als letzte Erinnerung an eine vergangene NaturFreunde-Kultur im Osten.

Die Gruppen an der Westküste dagegen leben bis heute erfolgreich und auf hohem Niveau eine „alpine“ Populärkultur vor, betreiben Natursport in den kalifornischen Hochgebirgen und profilieren sich zunehmend auch durch ein ökologisches Profil. ■

KLAUS-DIETER GROSS



☒ Naturfreundehaus in den Muir Woods bei San Francisco, vermutlich in den 1920er-Jahren.

re Hochzeit. Sie zählten sechzehn Ortsgruppen mit knapp 2.000 Mitgliedern und vierzehn Naturfreundehäusern. Mit Roosevelts New Deal (ab 1933) zur Bewältigung der Weltwirtschaftskrise hatte sich ein politisches Modell durchge-

ben einem umfassenden Wander- und Bergsportprogramm waren die fünf Naturfreundehäuser an der Westküste bekannt dafür, dass „das Bier kalt und das Lächeln warm“ war. Speis und Trank, alpin dekorierte Häuser in bester Wan-

📖 **Mehr zum Thema** Der Regensburger NaturFreunde-Historiker Dr. Klaus-Dieter Groß hat eine 49-seitige Arbeit über die Kulturarbeit der NaturFreunde in den USA verfasst: *Between Subversiveness and Gemuetlichkeit - The Cultural Works of the American Nature Friends* **Download** www.geschichte.naturfreunde.org/2020/10



Reisen

Auch wenn das Fernweh immer größer wird: **Reisen in der Corona-Pandemie** zu planen, ist natürlich schwierig. Denn wer kann schon wirklich vorhersagen, wie sich behördliche Auflagen in Zukunft entwickeln werden. Die **NATURFREUNDIN** zumindest nicht. Andererseits hilft es auch nicht, mit der Buchung so lange wie irgendwie möglich zu warten. Denn wenn niemand nachfragt, werden Reiseangebote vermutlich schneller als üblich abgesagt. Und vielleicht gibt es einige hier publizierte Angebote auch gar nicht mehr. Welche*r ehrenamtliche Reiseleiter*in geht schon gerne ins Risiko? Die **NATURFREUNDIN** empfiehlt: Sprecht miteinander. Erkundigt euch, welche Auswirkungen Corona haben könnte. Viele Reiseleiter*innen bieten regelmäßig Reisen an. Vielleicht werden auch schon Reservierungen für die Post-Corona-Zeit angenommen? ■ SL

29.3.-2.4.2021

Ferien mit Islandpferden

Für Mädchen von 8 bis 14 Jahren, Pferde versorgen und reiten, in 91575 Windsbach.

Leistungen Ü/VP, Reitstunden

Kosten 230 €

Anmeldeschluss 1.3.2021

Auskunft & Anmeldung

Naturfreundejugend Bayern · (0911) 39 65 13 · bayern@naturfreundejugend.de

2.-10.4.2021

Klettern in Arco (I)

Grundlagenausbildung bis freies Klettern, Übernachtung auf dem Campingplatz.

Leistungen Ü/HP, Programm

Kosten Mitglieder/Gäste: 259/308 €

Anmeldeschluss 10.3.2021

Auskunft & Anmeldung

Naturfreundejugend München · arco@nfj-muenchen.de · www.nfj-muenchen.de

5.-10.4.2021

Challenge: deine Herausforderung

Osterferienzeit für 8-16-Jährige auf Burg Derneck mit vielen Outdoorspielen.

Leistungen Ü/VP, Programm

Kosten Mitglieder/Gäste: 195/225 €

Anmeldeschluss 31.3.2021

Auskunft & Anmeldung

Naturfreundejugend Württemberg · (0711) 48 10 77 · info@abenteuerschule.eu

21.-30.4.2021 (& 16.-25.7.)

Fahrt nach Usedom

Busreise von Kaiserslautern nach Zinnowitz, tägliche Programmangebote durch die NaturFreunde Kaiserslautern.

Leistungen Ü/HP, Bus ab/bis Kaiserslautern, freier Eintritt in Bernsteintherme

Anmeldeschluss 1.3.2021

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Kaiserslautern · Familie Müller · (0631) 705 16

6.-8.5.2021

Frankentour

Radtour von Rot am See über den Hornauer Weiher nach Nürnberg, Ü. in Landgasthöfen, 60-80 km/Tag, leicht sportlich.

Kosten circa 120 € / DZ + 20 € für Gäste

Auskunft & Anmeldung

NaturFreunde Radgruppe Stuttgart Horst Mörchen · (0711) 257 87 51 www.naturfreunde-radgruppe-stuttgart.de

11.-20.5.2021

Auf dem Hildegard-Pilgerweg

Wander- und Kulturreise von 55743 Idar-Oberstein nach Bingen (150 km), wir wollen viel aufnehmen, fühlen und bewahren, geeignet auch für Atheist*innen.

Leistungen Ü/F, Gepäcktransport

Kosten Mitglieder/Gäste: 730/790 €

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Baden · Heinz Blodek · heinznhf@gmail.com

13.-16.5.2021

Abenteuertage im Allgäu

Aktivfreizeit für Familien und Jugendliche, Bogen schießen, Waldseil klettern, klettern, wandern, paddeln, Rad fahren.

Leistungen Ü/VP, Busfahrten, Eintritte

Kosten Erwachsene/Kind: circa 160/120 €

Anmeldeschluss 1.3.2021

Auskunft & Anmeldung

Naturfreundejugend Stuttgart klettern@naturfreunde-stuttgart.de

21.-30.5.2021

Kulturreise durch Bulgarien

Gemeinsam bewegen wir uns auf den Spuren der antifaschistischen Bewegung und der Geschichte Bulgariens, wandern, besichtigen und sprechen mit Einheimischen, individuelle Anreise nach Sofia.

Leistungen Ü/HP, Zug-/Busfahrten in Bulgarien, Führungen, Eintritte

Kosten Mitglieder/Gäste: 580/680 €

Auskunft & Anmeldung

NaturFreunde Berlin · Uwe Hirsch · (0176) 62 01 59 02 · hirsch@naturfreunde.de

23.-29.5.2021

Pfingstcamp am Bodensee

Floßbau, Kanu, Badespaß für 8-16-jährige auf Jugendzeltplatz Konstanz direkt am See mit eigenem Strand, auch Fahrradtour, Stadtspiel, chillen und spielen.

Leistungen Ü/VP, Betreuung, Material

Kosten Mitglieder/Gäste: 90/150 €

Anmeldeschluss 18.5.2020

Auskunft & Anmeldung

Naturfreundejugend Württemberg (0711) 48 10 77 · info@nfjw.de

3.-14.6.2021

Baden und wandern auf Elba

Exkursionen und Wanderungen ab Hotel am Strand, Weinverköstigung, Bootstour, viel individuelle Zeit, eigene Anreise.

Leistungen Ü/HP, Fähre, Wanderleitung, Eintritte, Weinprobe, Bootsfahrt, Sicherungsscheine

Kosten Mitglieder/Gäste: 1.030/1.110 € (DZ)

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde

Baden · Cinzia Fenoglio · (0179) 671 44 66 cinzia.fenoglio@naturfreunde-baden.de

6.-13.6.2021

Bergwanderwoche Ramsau (A)

1.000 km Wanderwege am Dachstein, leichte bis anspruchsvolle Bergtouren.

Leistungen Ü/HP, Wanderleitung

Kosten Mitglieder/Gäste: 580/640 €

Anmeldeschluss 1.4.2021

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Württemberg · Wolfgang Schanz · (0731) 282 93 · wolfgang-schanz@hotmail.de

6.-13.6.2021

Radreise an der Mosel

246 km von Perl bis Koblenz, fahren ohne Gepäck, Begleitung mit modernem Fahrradtransport-Anhänger, auch für E-Bikes.

Leistungen Ü/F, Führung, Transfer ab/bis

Wiesloch, Sicherungsscheine

Kosten Mitglieder/Gäste: 640/690 €

Anmeldeschluss 30.4.2021

Auskunft & Anmeldung

NaturFreunde in Baden und Württemberg Klaus Schweinfurth · (06222) 26 12 kl.schweinfurth@t-online.de

6.-17.6.2021

Bodensee-Königsee-Radweg

Trekking- und E-Bike-Tour ab Naturfreundehaus Bodensee (L 51), mittelschwer, Trekkingrad- und E-Bike-Gruppe, 410 km.

Leistungen Ü/F, Führung, gemeinsame Anreise, Fahrradtransport

Kosten Mitglieder/Gäste: 1.090/1.150 €

Auskunft & Anmeldung

NaturFreunde Baden · Heinz Blodek · s.o.

7.-11.6.2021

Klettercamp (A)

in Klettergärten in Tirol, Einstieg in die Trainer*innenausbildung (Vorstufenqualifikation Sommer), idealer Vorbereitungskurs für die Ausbildung Trainer*in C.

Leistungen Ü/HP, Lehrgangsgebühr

Kosten Mitglieder/Gäste: 325/550 €

Anmeldeschluss 12.4.2021

Auskunft & Anmeldung

NaturFreunde-Bundesgeschäftsstelle Eveline Steller · (030) 29 77 32 -63 sport@naturfreunde.de

12.-13.6.2021

Slackline-Festival

Funsport-Camp für Einsteiger*innen und Fortgeschrittene, mit Contest und Workshops, Kinderprogramm & Campen am Naturfreundehaus Ebberg (G 8).

Leistungen Verpflegung & Programm

Kosten 10 €

Auskunft & Anmeldung

Naturfreundejugend NRW · (02304) 688 69 nrw@naturfreundejugend.de

12.-13.6.2021

Bikepacking-Tour

Wir radeln ab Karlsruhe in den Pfälzer Wald, leichte Trails, übernachten unter freiem Himmel, 60 km/Tag, ab 12 Jahre.

Kosten DB + 5 € (erw. Gäste + 10 €)

Anmeldeschluss 15.5.2021

Auskunft & Anmeldung

NaturFreunde Radgruppe Stuttgart Stefan Hamm · (0711) 735 79 06 naturfreunde-radjugend@web.de

mehr Reisen www.reisen.naturfreunde.de



19.-26.6.2021

42. NaturFreunde-Bundeswandertage

Täglich drei thematische Wanderungen an der mecklenburgischen Seenplatte, Vorträge, Grill-, Quiz-, Spiele- und Liederabende.
Leistungen Ü/VP, Programm
Kosten Mitglieder/Gäste: 665/715 €
Anmeldeschluss 24.4.2021
Auskunft & Anmeldung
 Bundesgeschäftsstelle · Eveline Steller · s.o.

20.-27.6.2021

Ferienparadies Zauchensee (A)

Wanderreise mit vielen Ausflügen für 60+.
Leistungen Ü/HP, Ausflüge, Eintritte, Führungen, Sicherungsscheine
Kosten Mitglieder/Gäste: 620/680 € · An-/Abreise Bus: ca. 130 €
Anmeldeschluss 31.3.2021
Auskunft & Anmeldung
 NaturFreunde in Baden und Württemberg
 Peter und Inge Welker · (07242) 93 07 63
 peter-welker@gmx.de

20.-26.6.2021

Über Freiberg nach Dresden

Radreise am Rande des Erzgebirges, Touren 55-75 km, Bergbau, Holzschnitzkunst.
Kosten DB, Ü + 60 € für Gäste
Auskunft & Anmeldung
 NaturFreunde Radgruppe Stuttgart
 Michael Weiß · (0711) 26 09 58
 www.naturfreunde-radgruppe-stuttgart.de

4.-10.7.2021

Umweltdetektiv- & Teenie-Camp Kerken

2 parallele Freizeiten (8-12 & 13-17 J.) am Badeseen in 47647 Kerken, Gruppenspiele, Ausflüge, Sport, baden, Lagerfeuer.
Leistungen Ü (Zelte) / VP, Bahn ab/bis Dortmund, Programm
Kosten Mitglieder/Gäste: 99/119 €
Auskunft & Anmeldung
 NaturFreundejugend NRW · (02304) 688 69
 nrw@naturfreundejugend.de

4.-20.7.2021

Kinder nach Bockholmwik

Sommerfreizeit für 7-12-Jährige auf Ostsee-Ferienanlage in 24960 Bockholmwik.
Leistungen Ü/VP, Bus ab/bis Dortmund
Kosten Mitglieder/Gäste: 320/380 €
Auskunft & Anmeldung
 NaturFreundejugend NRW · s.o.

4.-11.7.2021

Wandern in Südtirol (I)

Tageswanderungen zwischen 3 & 5 Stunden, Alternativen für Nichtwanderer.
Leistungen Ü/VP, Busfahrt ab/bis Karlsruhe, Eintritte, Bahnen
Kosten Mitglieder/Gäste: 620/670 €
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Karlsruhe · Herbert und Brigitte Schindler (0721) 957 43 13 · herbert.schindler@naturfreunde-karlsruhe.de

17.-30.7.2021

Korsikafreizeit (F)

Sommerferienspaß für 13-18-Jährige
Leistungen Ü/VP, Bus ab/bis Dortmund
Kosten Mitglieder/Gäste: 499/549 €
Auskunft & Anmeldung
 NaturFreundejugend NRW · s.o.

18.-25.7.2021 (& weitere Termine)

Feriencamps im Ostharz

Wildnis-, Tanz-, Angeln-, Zicken- und viele weitere thematische Ferienlager für Kinder & Jugendliche im Naturfreundehaus Stecklenberg in 06502 in Thale-Stecklenberg.
Leistungen Ü/VP, Betreuung, Programm
Kosten 299 €
Auskunft & Anmeldung
 Naturfreundehaus Stecklenberg (R 2) (03947) 27 93 · info@herberge-harz.de

14.-21.8.2021

Zeelandroute mit Rad und Schiff (NL)

Geführte Radtour von Rotterdam nach Rotterdam, täglich ca. 35-55 km, Ü jeweils auf Schiff „MS Olympia“.
Leistungen Ü/VP, Bahn ab/bis Berlin
Kosten Mitglieder/Gäste: ab 1.149/1.189 €
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Berlin · Fachgruppe Skiclub · Volker Hammer (030) 741 73 59 · hammer.volker@arcor.de

21.9.-2.10.2021

Herbst im Naturpark Cilento (I)

Hotel am Meer, Ausflüge (Paestum, Amalfi), Wanderungen, baden, gut essen.
Leistungen Ü/HP, Busfahrten ab Neapel, Ausflüge, Eintritte, Sicherungsschein
Kosten Mitglieder/Gäste: 1.070/1.140 €
Anmeldeschluss 28.2.2021
Auskunft & Anmeldung
 NaturFreunde in Baden & Württemberg
 Klaus Schweinfurth · s.o.



12.-14.3.2021

Gruppen moderieren

Modul 5 der Stärkenberater*innen-Ausbildung in Nordrhein-Westfalen im Naturfreundehaus Käte Strobel (G 19).
Auskunft & Anmeldung
 NaturFreunde Nordrhein-Westfalen · (0211) 56 64 99 96 · info@naturfreunde-nrw.de

19.-21.3.2021

Beratungsfälle meistern

Modul 4 der Stärkenberater*innen-Ausbildung in Baden-Württemberg im Naturfreundehaus Sommerecke (M 56).
Leistungen Ü/VP, Seminar
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde in Baden & Württemberg · Susanne Leuschner (0711) 42 07 03 88 · staerkenberatung@naturfreunde-wuerttemberg.de

9.4.-11.4.2021

Beratungsfälle meistern

Modul 4 der Stärkenberater*innen-Ausbildung in Brandenburg.
Leistungen Ü/VP, Seminar
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Brandenburg · Berit Obst · (0176) 69 720 553
 berit.obst@naturfreunde-brandenburg.de

9.-11.4.2021

Konflikte lösen

Modul 3 der Stärkenberater*innen-Ausbildung in Rheinland-Pfalz.
Leistungen Ü/VP, Seminar
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Rheinland-Pfalz · Stefanie Gora · s.o.

13.-18.4.2021

Climate Justice - just a game?!

Participants will gain knowledge about climate change and gamification as an educational tool, workshop in the Netherlands.
Auskunft & Anmeldung
 NaturFreundejugend Internationale (IYNF) +420 234 621 573 · iynf@iynf.org

16.-18.4.2021

Konflikte lösen

Modul 3 der Stärkenberater*innen-Ausbildung in Thüringen im Naturfreundehaus Thüringer Wald (T 7).
Leistungen Ü/VP, Seminar
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Thüringen · Rachel Lankes · (0361) 66 01 16 85 · lankes@naturfreunde-thueringen.de

16.-18.4.2021

Gruppen moderieren

Modul 5 der Stärkenberater*innen-Ausbildung in Baden-Württemberg im Naturfreundehaus Lemberg (M 10).
Auskunft & Anmeldung
 NaturFreunde in Baden & Württemberg
 Susanne Leuschner · s.o.

23.-25.4.2021

Beratungsfälle meistern

Modul 4 der Stärkenberater*innen-Ausbildung in Rheinland-Pfalz im Naturfreundehaus Laachersee (F 27).
Kosten kostenlos für Mitglieder
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Rheinland-Pfalz · Stefanie Gora · s.o.

8.-9.5.2021

Wildbienen

Viele praktische Informationen über Wildbienen, im Naturfreundehaus Holzerbachtal (Solingen F 10).
Leistungen Workshop und Skript
Anmeldeschluss 18.4.2021
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde NRW · Projekt Prolnsekt · (0173) 475 36 09

3.-6.6.2021

Varieté-Camp

Theaterwochenende für Jugendliche im Naturfreundehaus Ebberg (G 8).
Leistungen Ü in Zelten, Vollverpflegung
Auskunft & Anmeldung
 NaturFreundejugend NRW · (02304) 688 69
 nrw@naturfreundejugend.de

Hinweise 1. Die Reisebedingungen und die Reise- und Seminarangebote werden von dem*der jeweiligen Veranstalter*in verantwortet. 2. Die Veröffentlichung in der *NATURFREUNDiN* ist eine unverbindliche Zusammenstellung ohne Gewähr. 3. Bitte meldet Reisen und Seminare, die in der *NATURFREUNDiN* veröffentlicht werden können, an veranstaltungen@naturfreunde.de oder als Fax an (030) 29 77 32 -80. 4. Mehr Reisen, Seminare, sportliche Ausbildungsangebote: www.veranstaltungen.naturfreunde.de.

mehr Seminare www.seminare.naturfreunde.de



Kleinanzeigen

► Natursteinhaus Cevennen (F)

Verkaufe wunderschönes Mas aus Altersgründen, Alleinlage, Randzone Süd Nationalpark, Wohnküche, Bad, 5 Zimmer, Nebenräume, große Bühne, Holzbackofen, Quelle, Bach, Schilfkläranlage, Obstbäume, Terrassen, Wald, Grundstück 3,7 ha, Preis: 340.000 Euro.

E-Mail waltraud.kuentzle@t-online.de

► Ferienwohnung am Bodensee

Ruhige Lage zw. Lindau und Wasserburg für 2 Pers., 3 Zi./Wohnkü./Bad/Du/Balkone, günstig zu vermieten.

Telefon (08382) 273 69 55

E-Mail scharsteinhelene@gmail.com

► Sardinien Natursteinhaus

Nordostküste, südlich von Olbia, 2 km vom Strand, mehrere Terrassen mit Panoramablick aufs Meer. Bis 4 Personen.

Telefon (0179) 921 68 67

E-Mail d.gennee@gmx.net

► Naturerlebnis im Spessart

Ferienhaus am Wald für 2 Personen, pers. Charakter. Erholung in intakter Naturlandschaft. Wandern, Rad fahren, paddeln, Kultur. Ab 5 Nächte € 25 / NF € 20 pro Tag, Kontakt: Petra Müller.

Telefon (040) 49 35 91

Web www.spessarthaus.de

► **La Palma/Kanaren: FeHs für 1-4 Pers.** und 1 Gästezimmer (für alleinreisende Menschen) in herrlicher Natur von privat zu vermieten.

Telefon/Fax 0034 922 48 56 19

E-Mail sedzlapalma@telefonica.net

► Naturfreundehaus in schöner Lage

zum Kauf oder in Erbpacht gesucht. Zuschriften mit Unterlagen bitte unter:

Chiffre 202101

INFO

Kleinanzeigen in der NATURFREUNDIN

150 Anschläge zzgl. einer Kontaktzeile kosten 26,- €, weitere 25 Anschläge je 2,50 € (immer zzgl. MwSt.). Mitglieder erhalten 30% Rabatt.

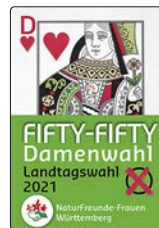
Anzeige bitte einsenden an den
NaturFreunde-Verlag
Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
Telefon (030) 29 77 32 -65 · Fax -80
anzeigen@naturfreunde.de



kurz notiert

Diskussion am Frauentag

Für Frauen* gibt es viele Gründe, am Internationalen Frauentag auf die Straße zu gehen, etwa unbezahlte Hausarbeit, Gender Pay Gap oder Gewalt an Frauen*. Und wie sieht es in unserem Verband aus? Sind Frauen* hier etwa gleichermaßen vertreten? Die Stärkenberatungen NRW und RLP laden alle Frauen* des Verbandes ein, am 8. März gemeinsam Lohn- und Sorgearbeit niederzulegen und in einen solidarischen Austausch zu treten. Welche feministischen Forderungen haben wir als NaturFreundinnen*? ■ TALIN KALATAS



Kampagne für Damenwahl

Der Fachbereich Frauen der NaturFreunde Württemberg wirbt mit der Kampagne „Fifty-Fifty für die Herzdame“ für die verstärkte Wahl von Frauen* bei der baden-württembergischen Landtagswahl am 14. März sowie bei der Bundestagswahl am 26. September. Insbesondere Männer* sollten einen Beitrag für mehr Frauen* in den Parlamenten leisten, indem sie diese auf gute Listenplätze und in die Parlamente wählen.

„Frauen* haben einen anderen Blick auf viele Dinge und eine gleichberechtigte Gesellschaft muss das repräsentieren“, argumentiert die Kampagne. ■ SAMUEL LEHMBERG

► **Mehr Informationen** (0211) 56 64 99 96
www.naturfreunde.de/NaturFreundinnen-Tag

► **www.kurzelinks.de/fifty-fifty**

AUSSCHREIBUNG

Der 31. NaturFreunde-Bundeskongress

Nach Artikel 12, Absatz 1 der Bundessatzung wird hiermit **der 31. ordentliche Bundeskongress der NaturFreunde Deutschlands e.V. vom 8.-10. Oktober 2021 nach Berlin einberufen.**

Das Motto des Bundeskongresses lautet:
Leben im Zeitalter des Menschen - Sozial. Ökologisch. Frei.

Vorläufige Tagesordnung

1. Eröffnung des Bundeskongresses
 - Wahl des Tagungspräsidiums
 - Grußworte
2. Konstituierung
 - Verabschiedung der Geschäftsordnung
 - Feststellung der Tagesordnung
 - Wahl der Mandatsprüfungskommission
 - Bestätigung der Antragskommission
3. Referat des Bundesvorsitzenden
4. Berichte (Bundesvorstand, Revision)
5. Aussprache
6. Entlastung des Vorstandes
7. Schwerpunktthemen und Anträge
8. Satzungsänderungen
9. Wahlen und Bestätigungen
10. Weitere Anträge
11. Festlegung des Ortes des nächsten Bundeskongresses
12. Verschiedenes

Zur Delegiertenmeldung werden wir alle Berechtigten schriftlich auffordern. Anträge sind schriftlich beim Bundesvorstand in der Bundesgeschäftsstelle der NaturFreunde Deutschlands einzureichen. Antragsschluss ist der 8. Juli 2021. Die nach Antragsschluss in der Bundesgeschäftsstelle eingehenden und sich aus aktuellem Anlass nach Antragsschluss ergebenden Anträge - außer Änderungsanträgen - gelten als Initiativanträge. Sie bedürfen zur Behandlung der Unterschrift von 35 stimmberechtigten Delegierten. Initiativanträge zur Änderung der Satzung sind unzulässig. Antragsberechtigt sind die in Artikel 12, Absatz 7 der Bundessatzung benannten Organe und Einrichtungen - und damit auch alle Ortsgruppen. Die Anträge werden von einer Antragskommission gesichtet, zusammengefasst und münden in eine Empfehlung der Antragskommission, über die abgestimmt wird.

MICHAEL MÜLLER **BUNDESVORSITZENDER**
MARITTA STRASSER **BUNDESGESCHÄFTSFÜHRERIN**

ANZEIGE

Wie gut kennst du die NaturFreunde?

Kannst du Suchbegriffe aus der NaturFreunde-Welt erklären, ohne fünf „verbotene Wörter“ zu verwenden?

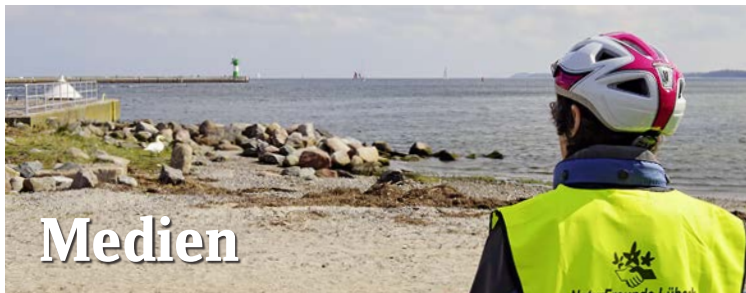
Mit dem neuen **Ratespiel Veto** lässt sich das Wissen über die NaturFreunde spielerisch testen und erweitern. Das macht garantiert viel Spaß.

Das kompakte Kartenspiel mit 100 Suchbegriffen passt bequem in jede Tasche.



► **Bestellen** NaturFreunde Thüringen · Johannesstraße 127 · 99084 Erfurt
info@naturfreunde-thueringen.de · (0361) 66 01 16 85 · 6 Euro Versandkosten

Produziert vom Stärkenberatungs-Netzwerk der NaturFreunde, gefördert durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“.



Medien

Fühlen, was die Welt fühlt



Die Pandemie führt uns die Verletzlichkeit der menschlichen Zivilisation vor Augen. Da erscheint das eindrucksvolle Buch *Fühlen, was die Welt fühlt* von Joachim Bauer gerade zur rechten Zeit.

Der Hirnforscher, Psychotherapeut und führende Universitätsprofessor betont die Bedeutung der Empathie, mit der wir uns in andere Lebewesen einfühlen können – auch um zu verstehen, wie unsere Zivilisation durch einen moralischen Fortschritt überlebensfähig wird. Joachim Bauer beschreibt die Schwächung der Gesellschaft durch Desinformation, Narzissmus und Spaltung und betont dabei, wie wichtig eine tiefe Verbundenheit mit Mitwelt und Mitmensch als Voraussetzung für die Überlebensfähigkeit der Menschheit ist. Er hat recht: Wir müssen die Fähigkeit zur Empathie fördern und stärken, um in der neuen Erdpepoch des Anthropozän zu überleben. Denn heute steht so viel auf dem Spiel, was nur durch eine neue humane Kultur gerettet werden kann. Eine Schlüsselfrage ist dabei das Verständnis der Natur in einer unruhigen Welt. Wir müssen nach neuen Wegen suchen, um unsere Welt unseren künftigen Nachfahren ökologisch intakt hinterlassen zu können. Eine derartige Empathie war das Kerngeschäft unserer Vorfahren. Auch heute müssen wir, um die großen ökologischen Krisen zu bewältigen, die Verbindung zwischen Mensch und Natur empathisch neu entwickeln. Daraus kann durchaus eine nachhaltige Gesellschaft werden. Joachim Bauer zeichnet in seinem Buch die Etappen zu einem sozial-ökologischen Umbau auf. Das ist das, was wir NaturFreunde unter einer sozial-ökologischen Gestaltung der Transformation verstehen. Leser und Leserinnen können viel daraus lernen. Prima, dass der Autor auch Mitglied der NaturFreunde ist. ■ **MICHAEL MÜLLER**

i Joachim Bauer: *Fühlen, was die Welt fühlt* – Die Bedeutung der Empathie für das Überleben von Menschheit und Natur; 208 Seiten, Hardcover; Blessing Verlag, München, 2020; ISBN 9783896676900; 22 Euro.

Transformation von Gesellschaften



Wir sind Zeugen eines epochalen gesellschaftlichen Umbruchs: Klimawandel, Vertiefung der sozialen Ungleichheiten, Erosion der Demokratie und Anwachsen autoritär-populistischer Bewegungen, Digitalisierung, globale Krisen und zunehmender Kontrollverlust. Zugleich sind jedoch auch die materiellen Möglichkeiten für ein „gutes Leben“ in einer „guten Gesellschaft“ gewachsen. Zeiten des Umbruchs sind deshalb Zeiten von Weichenstellungen und möglicher gesellschaftlicher Transformationen.

Prof. Dr. Rolf Reißig liefert in seiner Betrachtung von Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Transformation von Gesellschaften nicht nur einen soliden Überblick über das letzte Jahrzehnt der Transformationsforschung, sondern auch zahlreiche Anregungen für die Öffnung eines Weges zu einer sozialökologischen Transformation. Zugleich erklärt er wichtige Theoreme wie zum Beispiel die „Doppelbewegung“ im Werk von Karl Polany. Das klar strukturierte und verständlich geschriebene Buch kann als Standardwerk der jüngsten Forschung angesehen werden. Reißig schreibt, die anstehende „Große Transformation“ bleibe „die Herausforderung des 21. Jahrhunderts, von der das Schicksal, das Leben und die Zukunft der Menschheit abhängen. Es geht hier um einen Entwicklungspfad, der das finanzmarktgetriebene Steigerungsspiel mit seinen Risiken und Zerstörungspotenzialen für Mensch, Natur und Gesellschaft hinter sich lässt. Und der einen neuen Typ ressourceneffizienter, umweltkompatibler und nachhaltiger Wirtschaftsentwicklung etabliert, soziale Teilhabe und Aufstiegschancen für alle garantiert und die Voraussetzung schafft für individuelle Freiheitsrechte, Bürgerbeteiligung und eine soziale und humane Lebensqualität.“ (S.202 f.) Unbedingt lesen! ■ **HANS-GERD MARIAN**

i Rolf Reißig: *Transformation von Gesellschaften*; 240 Seiten; Schöner Verlag, Marburg, 2019; ISBN 9783741002656; 19,90 Euro.

Jahrbuch Ökologie

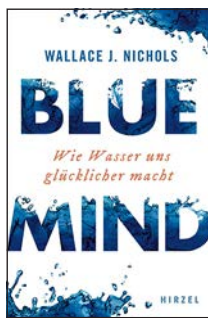


Rechte Gruppierungen entdecken das Thema Natur und Umwelt immer stärker für sich und zielen dabei auch auf den Begriff „Heimat“. Der ist für viele Menschen positiv

belegt, wird von rechten aber auch für territorialen Anspruch, Diskriminierung und Ausgrenzung benutzt. Das aktuelle *Jahrbuch Ökologie* bietet viele gute Analysen zum Themenkomplex „Ökologie und Heimat“. Zudem regt der Sammelband zur Debatte an: Wie ist dem ideologischen Missbrauch des Natur- und Umweltschutzes entgegenzutreten? Wie kann eine sozialökologische Transformation unter dem Primat einer solidarischen Gesellschaftsentwicklung gelingen? Die Debatten sind hoch aktuell. Denn wenn die sozialökologische Transformation nicht gelingt, drohen erneut autoritäre Lösungen zur Verteidigung des eigenen Lebensraums. ■ **JOACHIM NIBBE**

i Jörg Sommer, Michael Müller u.a. (Hrsg.): *Jahrbuch Ökologie* (Band 2020/2021) – Gutes Leben für alle oder die Rückkehr der braunen Naturschützer; 248 Seiten; S. Hirzel Verlag, Stuttgart, 2020; ISBN 9783777628646; 19,80 Euro.

Blue mind



Das Buch des Meeresbiologen Wallace J. Nichols stand auf der Bestseller-Liste der *New York Times*. Tatsächlich ziehen uns Flüsse, Seen oder das Meer geradezu magisch an. Instinktiv wissen wir, dass Wasser uns gesund und glücklich macht, Stress reduziert und Ruhe bringt. Kein Wunder, dass Deutschlandtouristiker im Jahr 2021 auf Heilbäder setzen wollen. Wie im angelsächsischen Raum üblich, verbindet *Blue Mind* wissenschaftliche Fakten aus Neurowissenschaft, Evolutionsbiologie und Medizin mit persönlichen Geschichten. Es ist ein im besten Sinne erzählendes Sachbuch über die Liebe des Menschen zum Wasser. Um es mit Bruce Lee zu sagen: „Leere den Geist, sei formlos, gestaltlos – wie Wasser, mein Freund.“ ■ **HANS-GERD MARIAN**

i Nichols, Wallace J.: *Blue mind – Wie Wasser uns glücklicher macht*; 320 Seiten, gebunden; S. Hirzel Verlag, Stuttgart, 2020; ISBN 9783777628417; 25 Euro.

Impressum

NATURFREUNDIN

73. Jahrgang · ISSN 0943-4607
Bundeszeitschrift & Mitgliedermagazin der NaturFreunde Deutschlands e. V.
www.naturfreundin.naturfreunde.de

Redaktion Marion Andert [MA], Eckart Kuhlwein [EK], Joachim Nibbe [JN], Kai Niebert [KN], Samuel Lehmborg [SL], Hans-Gerd Marian [HGM], Maritta Strasser [MS] (V.i.S.d.P.).

Redaktionsbüro

Samuel Lehmborg · (030) 29 77 32 -65
redaktion@naturfreunde.de
Nächster Redaktionsschluss 16.4.2021
Erscheinungstermine 1.3./1.6./1.9./1.12.
Naturfreunde-Verlag Freizeit und Wandern GmbH · www.naturfreunde-verlag.de
Anzeigen (030) 29 77 32 -65
Abonnement abo@naturfreunde.de
(030) 29 77 32 -66 **Jahresabo** 20 € - Mitglieder erhalten die *NATURFREUNDIN* im Rahmen der Mitgliedschaft kostenfrei.

Gestaltung & Satz www.bar-pacifico.de
Etienne Girardet, M. Lichtwarck-Aschoff
Druck & Vertrieb Möller Druck, Ahrensfelde, gedruckt auf 70 g/qm ultraMAG PLUS silk aus 100% Altpapier (sortierte Haushaltssammelware), zertifiziert mit dem Umweltzeichen „Der blaue Engel“.

Regionalausgaben der Landesverbände Baden & Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Thüringen, der Bezirke Kassel, Mittelfranken und München sowie der Ortsgruppen Frankenthal, Karlsruhe und Mannheim sind beigefügt.

Druckauflage 52.000
(IVW-geprüft 4/2020)



Bildnachweis (jeweils von oben nach unten, dann von links nach rechts):
S. 1: iStock.com/MichalLudwiczak [iSML], Illustrationen: Fabian Hieckthier (auch Seiten 4-11); S. 2: Josef Schefczyk, NaturFreunde-Archiv [NFA]; S. 3: iSML, rbb / zero one film / Julia Terjung [RZ]; Dieter Staubach [DS], David Rolfs [DR]; S. 4: iStock.com/BoardingNow; S. 6: iStock.com/Nikada; S. 7: Erik Marquardt; S. 9: iStock.com/rusm; S. 10: iStock.com/Sitade; S. 12: Uwe Hiks; S. 13: RZ; Teemu Rajala / wikimedia (CC BY 3.0); S. 14: NFA; S. 15: Pelz/wikimedia (CC BY-SA 3.0), NFA; S. 16: NaturFreunde Töging; S. 17: DS; S. 18: dig it! media, NaturFreunde Weinstadt; S. 19: NIVON, Samuel Lehmborg, Henk Schaaf; S. 20: Naturfreundejugend, Zoom, Antragsgrün, NemoVote; S. 21: DR; S. 23: Frank Balzer; S. 24: Nick Reimer; S. 25: Archiv Klaus-Dieter Groß; S. 26: Franziska Rehorz [FR]; S. 26-27: Tmximum-gre/PXhere; S. 27: Oliver Kronwald; S. 28: FR, Torsten Loos; S. 29: Wolfgang Klein; S. 30: Christian Graf; S. 31: DR; S. 32: iStock.com/syntika, iStock.com/enjoynz.



NATURFREUNDIN 4-20 Werben wir für die NaturFreunde!

Voll bei @Dooorie. Es muss normal sein, in jeder Situationen die Leute anzusprechen: Bist du schon Mitglied? Möchtest du dich mit mir & uns organisieren? Wir freuen uns auf dich und deine Ideen. ■

@FALKOBLUMENTHAL
VIA TWITTER

Sehr lesenswerter Standpunkt von @Dooorie in der #NFIn420 der @NaturFreunde. ■

@HOTSTEGS
VIA TWITTER

44 Tipps zum plastikfreien Leben

Eine tolle Idee und viele gute Hinweise, nur davon sind wir ja gerade meilenweit entfernt. Überall wird derzeit aus frägnwürdigen Gründen Plastikgeschirr und auch sonst Artikel mit viel Plastik verwendet. ■

INGRID SEID
MÜNCHEN

Den Artikel zur Plastikmüllvermeidung fand ich sehr angebracht und gut recherchiert. Es hat mich gefreut, dass die Lebensweise meiner Familie bereits 38 der 44 plastikfreien Tipps umsetzt. Einen Recherchefehler gibt es bei der „Auflösung des Plastiks bei Geschirrspültablets“. Wenn ein Tab mit Plastik in die Spülmaschine gegeben wird, handelt es sich in den meisten Fällen um eine Gelatine-Verpackung, die also komplett in Wasser löslich ist und im Klärwerk vollständig verstoffwechselt werden kann. Leider gar nicht passend fand ich die Anzeige der NaturFreunde-Mund-Nasen-Maske: Im Tipp 36 wurde noch empfohlen, möglichst auf synthetische Fasern bei Kleidungsstücken zu verzichten, dann eine Maske aus 95 Prozent Polyester und 5 Prozent Elasthan. ■

MARITA RASCHKE
LEONBERG

Danke für die 44 Tipps und die vielen grusigen Informationen. Wir fragen uns, ob es nicht möglich ist, an den Sammelfirmen vorbei den noch anfallenden Plastikmüll direkt einem Unternehmen zuzuführen, das diese Stoffe entweder zu Rezyklat verarbeitet oder daraus nützliche Produkte herstellt, zum Beispiel Sitzbänke. Dafür könnten Sammelstellen eingerichtet werden und man/frau könnte sich sicher sein, dass dieser Müll nicht in den Meeren landet. Eine kleine Entgleisung habe ich aber leider auch entdeckt: Die Coronamaske mit NaturFreunde-Logo ist aus Polyester hergestellt. ■

SIGRID NORDHAUSEN
HERZBERG

Ich bin immer froh, wenn ich Hinweise zur Müllvermeidung oder zum Umweltschutz finde. Aber wie die Maske auf Seite 30 mit dem Hinweis auf Seite 9, Punkt 36 – verzichte auf Polyester – zusammen passt, kann ich nicht nachvollziehen. Ich werde bei meinen Masken aus Baumwolle bleiben, auch wenn die Logomasken hübsch aussehen. ■

SYLVIA HEIDELBERG
LANGENSELBOLD

Mit Interesse lese ich immer die NATURFREUNDIN, die mein Sohn bekommt. Aber dann macht ihr eine informative Titelgeschichte über Plastikvermeidung und bietet wenig später eine Mund-Nasen-Maske aus Polyester an. Das ist unglaublich. Persönlich habe ich zwei Dutzend reine, selbst genähte Baumwollmasken, die man auch waschen kann. ■

BIRGIT SCHELTER
WUNSIEDEL

Für diese NATURFREUNDIN möchte ich ein großes Lob aussprechen. Mir gefällt die Gestaltung und das Thema plastikfreies Leben mit den 44 Tipps ist besonders gut gelungen. Man könnte direkt eine Aktion daraus machen. ■

EBERHARD SEIPP
BAD VILBEL

Mein Mann und ich sind seit Mitte letzten Jahres dabei, unser Leben und unseren unabdingbaren Konsum nachhaltig zu gestalten. Besonders Tipp 36 ist für mich weiteres Nachdenken über den eigenen Klamotten-Konsum wert (Tipp 1 wird hier teilweise schon lange angewendet). Auch der hohe Anteil an Mikroplastikteilchen in der Abwasserfracht war mir nicht bewusst. Danke dafür! Auf Seite 30 dann die Anzeige mit der Coronamaske aus 95 Prozent Polyester und 5 Prozent Elasthan. Moment, war da nicht ein großer Artikel zum plastikfreien Leben? Und was stand noch gleich in den Tipps 36 und 37? Ich hätte diese Maske auch ohne den Artikel nicht gekauft, siehe Tipp 1. ■

DANIELA KLÖPPER
NACHRODT-WIBLINGWERDE

Tipp 36 weist auf die Gefährlichkeit von synthetischen Fasern für unsere Umwelt – vor allem Polyester – hin. Auf Seite 30 wird dann eine Coronamaske mit Obermaterial aus Polyester angeboten. Da wird ja sogar das weiß aufgedruckte NaturFreunde-Logo rot! ■

ANNEMARIE & ROBERT SCHNEIDER
SCHWAIKHEIM

Auch die NATURFREUNDIN 4-2020 war inhaltlich wieder sehr gut. Ich glaube, viele beneiden uns für so ein Magazin. Aus dem Titelthema haben wir eine Aktion gemacht und in einer Kooperation mit einem Unverpacktladen dort unser Magazin in zwei Aufstellern ausgelegt, aus den 44 Tipps einen Flyer produziert und die Presse mit einer Mitteilung versorgt. Alles kam sehr gut an. ■

KLAUS REUSTER
SCHORNDRORF

Die 44 Tipps für ein plastikfreies Leben sind sehr gut. Ich habe noch eine Ergänzung: eine Mehrweghülle für Papierschächtelchen. Seit ich eine auf einer Internet-Tauschplattform entdeckt habe, nutze ich diese regelmäßig und habe bereits Discounter geschrieben, dass sie ihr Angebot erweitern sollen. DM hat mir zurückgeschrieben, dass sie bereits eine (eher kleine) Großpackung im Angebot hätten. Ja, haben sie. Diese Packung ist allerdings

doppelt so teuer wie eine normale Großverpackung. Was für ein Schwachsinn. ■
YVONNE EITING
REMS-MURR

Schon lange platzieren wir viele in dieser NATURFREUNDIN angesprochenen Tipps und erhalten auch vielfältige Anregungen von unseren Kindern. Dennoch muss auf die Produzenten ein höherer Druck erfolgen. Es gibt viel zu viele LobbyistInnen. Die Klimabewegung ist coronabedingt zur Zeit nur eine Randscheinung. Und es ist schon fünf nach 12! Befremdet hat mich die Werbung für die Coronamaske mit Polyesteranteil. Wie viele Produkte werden in dem Shop verkauft, die nicht den Anforderungen, speziell Tipp 36 entsprechen? Die Sport- und Wanderbekleidung besteht oft zu fast 100 Prozent aus synthetischen Fasern. ■

MARION FECHNER
LEIPZIG

Ich stimme allen 44 Tipps zu und befolge auch die meisten. Was mir aber fehlt: So zu konsumieren ist erheblich teurer als im Discounter um die Ecke und das Einkauf in Unverpackt- und Bioläden ein teurer Spaß. Geringverdiener, ALG-II-Empfänger oder Rentner können sich das nicht leisten. ■

THOMAS ZACHMAYER
MÜNCHEN

Die Corona-Leugnung als rechtes Agitationsfeld

Als ich den Artikel las, war ich sehr enttäuscht und frage mich, wie viele NaturFreundInnen es wohl außer mir gibt, die auch schon auf eine oder mehrere Querdenken-Demos gegangen sind. Wer hat sich die Mühe gemacht, deren Beweggründe zu erfahren? Und woher wissen wir, dass in den zitierten Verschwörungsideologien kein wahrer Kern steckt? ■

INKEN RENNER
DARMSTADT

Aus dem gesamten demokratischen Spektrum werden bei den sogenannten Querdenkern immer nur die Rechtsextremen und die gemeinsam mit diesen Demonstrierenden kritisiert. Das ist meiner Meinung nach zu kurz gegriffen. Auch fast alle anderen bei den Querdenkern gehören kritisiert und beobachtet! Denn auch wer bei den Querdenkern „nur“ ohne Maske und Abstand mitläuft, ist undemokratisch gesinnt, weil er oder sie große Mehrheiten bei allen demokratischen Beschlussgremien ignoriert. ■

KURT BRUNSFELD
ESCHBORN

„Spannend wird es am Skilift“

Die Diskussion der zwei Skischulen zum Coronawinter fand ich sehr gut. Hier noch eine Anmerkung zum Skifahren mit risikogefährdeten älteren Skifahrer*innen: Seit 1994 hat die NaturFreunde Skischule Stuttgart bereits 50 Skifreizeiten für „Flotte Oldies“ (50+) durchgeführt. Zwei ausbuchte Fahrten nach Italien mussten wir im März 2020 natürlich absagen. Damals hatten wir allerdings nicht vermutet, dass uns Corona auch noch im Winter 2021 beschäftigen würde. So waren auch die Angebote für die aktuelle Wintersaison schnell ausgebucht – und wir mussten wieder absagen. Auch ältere Teilnehmer*innen möchten gerne wieder Ski fahren. Wir hoffen, dass die Pandemie bald endet. ■

ERWIN FÜSSINGER
STUTTGART

„Gendergerechtes Politmagazin“

Zum von Michael Crocoll in seinem Leser*innenbrief geäußerten Vorwurf, die NATURFREUNDIN sei ein „gendergerechtes Politikmagazin“: Wieso denken eigentlich Leute, die einfach nur dafür sind, wie es in dieser Gesellschaft heutzutage zugeht, sie seien unpolitisch? ■

ROLF GANSTER
NÜRNBERG

INFO

Leser*innenbriefe an die NATURFREUNDIN

Was war gut, was nicht, woran müsste noch gedacht werden? Schreibt uns bitte:

NaturFreunde Deutschlands
Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
leserinnenbriefe@naturfreunde.de

Die Redaktion behält sich Kürzungen der Einsendungen vor.

KOMMENTIERE VIA TWITTER



@NaturFreunde
#NFIn420



Was mir an den NaturFreunden gefällt



Auch als Vorstandsmitglied lerne ich nicht aus. Durch meine NaturFreunde-Ausbildung zum Stärkenberater kann ich Ortsgruppen jetzt besser bei Konflikten unterstützen und Änderungsprozesse anstoßen.

Alexander Körber (53) ist stellvertretender Landesvorsitzender der NaturFreunde Bayern und Mitglied in der Ortsgruppe Lauf.

ONLINE
[naturfreunde.de/
mitglied-werden](http://naturfreunde.de/mitglied-werden)
EINTRETEN

SCHNUPPERMITGLIEDSCHAFT

Schnuppermitgliedschaft (Beitrag pro Kalenderjahr:)

Erwachsene (50,- €) Familie (75,- €) Kinder/Jugendliche (25,- €)

Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Straße

PLZ, Wohnort

Eintrittsjahr

Telefonnummer für Rückfragen

Weiteres Familienmitglied: Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Weiteres Familienmitglied: Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Weiteres Familienmitglied: Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Weiteres Familienmitglied: Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Ich möchte den NaturFreunde-Newsletter erhalten

E-Mail-Adresse

Ich/Wir trete/n dem NaturFreunde Deutschlands, Bundesgruppe Deutschland e.V. bei unter Anerkennung der Satzung (www.naturfreunde.de/ueber-uns)

Bitte ankreuzen, sonst keine Bearbeitung möglich

Ich stimme der Speicherung, Verarbeitung und Nutzung meiner/unserer personenbezogenen Daten für Mitgliederverwaltung, Zustellung der Verbandspublikationen und Verfolgung der Zwecke der NaturFreunde Deutschlands e.V. zu. Ausführliche Informationen zum **Datenschutz**: www.naturfreunde.de/datenschutz

Datum

Unterschrift (bei Minderjährigen der*die gesetzl. Vertreter*in)

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die NaturFreunde Deutschlands – Warschauer Str. 58a/59a, 10243 Berlin, Gläubiger-Identifikationsnr. DE34ZZZ0000096454 – den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von den NaturFreunden Deutschlands auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. **Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber*in

IBAN: D E _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _

Datum

Unterschrift Kontoinhaber*in



Beitrittserklärung senden an: NaturFreunde Deutschlands · Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
 Telefon (030) 29 77 32 -60 · Fax -80 · info@naturfreunde.de · www.naturfreunde.de



Mach mit bei FRIEDEN IN BEWEGUNG!



Die NaturFreunde Deutschlands veranstalten vom **30. April bis 4. Juli 2021** eine **große Friedenswanderung** von Hamburg bis an den Bodensee. Unter dem Motto „**Frieden in Bewegung**“ wollen wir dabei auf das Versagen in der Friedenspolitik aufmerksam machen und viele Menschen mobilisieren, für Abrüstung, eine atomwaffenfreie Welt, das Verbot von Rüstungsexporten und eine neue Entspannungspolitik durch die Bundesrepublik zu wandern. **Sei auch du dabei!**



Alle Etappen der großen Friedenswanderung auf einen Blick

30. April und 1. Mai 2021: Auftakt in Hamburg
mit DGB-Kundgebung und 1.-Mai-Demonstration

Ziel Konstanz

Etappe 1: **Hamburg** (02.05.) | 2: **Harburg** (03.05.) | 3: **Maschen** (04.05.) | 4: **Heideruh** (05.05.) | 5: **Undeloh** (06.05.)
6: **Bispingen** (07.05.) | 7: **Munster** (08.05.) | 8: **Unterlüß** (09.05.) | 9: **Hermannsburg** (10.05.) | 10: **Wissen** (11.05.) | 11: **Bissendorf** (12.05.)
12: **Hannover** (13.05.) | 13: **Barsinghausen** (14.05.) | 14: **Bad Münder** (15.05.) | 15: **Hameln** (16.05.) | 16: **Extertal** (17.05.) | 17: **Lemgo** (18.05.)
18: **Veldrom** (19.05.) | 19: **Willebadessen** (20.05.) | 20: **Marsberg** (21.05.) | 21: **Schweinsbühl** (22.05.) | 22: **Winterberg** (23.05.) | 23: **Kühhude** (24.05.)
24: **Bad Berleburg** (25.05.) | 25: **Bad Laasphe** (26.05.) | 26: **Biedenkopf** (27.05.) | 27: **Caldern** (28.05.) | 28: **Marburg** (29.05.) | 29: **Fronhausen** (30.05.)
30: **Gießen** (31.05.) | 31: **Butzbach** (01.06.) | 32: **Usingen** (02.06.) | 33: **Bad Homburg** (03.06.) | 34: **Frankfurt** (04.06.) | 35: **Frankfurt** (05.06.)
36: **Egelsbach** (06.06.) | 37: **Darmstadt** (07.06.) | 38: **Knoden** (08.06.) | 39: **Weinheim** (09.06.) | 40: **Heidelberg** (10.06.) | 41: **Mühlhausen** (11.06.)
42: **Bruchsal** (12.06.) | 43: **Berghausen** (13.06.) | 44: **Pforzheim** (14.06.) | 45: **Dobel** (15.06.) | 46: **Forbach** (16.06.) | 47: **Badener Höhe** (17.06.)
48: **Seebach** (18.06.) | 49: **Kniebis** (19.06.) | 50: **Kniebis** (20.06.) | 51: **Schapbach** (21.06.) | 52: **Hausach** (22.06.) | 53: **Schonach** (23.06.)
54: **Bad Dürkheim** (24.06.) | 55: **Geisingen** (25.06.) | 56: **Engen** (26.06.) | 57: **Singen** (27.06.) | 58: **Radolfzell** (28.06.) | 59: **Meersburg** (29.06.)
60: **Friedrichshafen** (30.06.) | 61: **Lindau** (01.07.) | 62: **Bregenz (AUS)** (02.07.) | 63: **Romanshorn (CH)** (03.07.) | 64: **Kreuzlingen (CH)** (04.07.)

4. Juli 2021: Abschlusskundgebung in Konstanz
mit Jürgen Grässlin



Etappendetails, Anmeldemöglichkeiten und der Aufruf auf:

www.frieden-in-bewegung.de

Spende für die Friedenswanderung!